

# WIR



*Magazin der Jungen Bürgermeister\*innen*

# KOMMUNALEN

1/23



## Kickern im Rathaus – Start-ups und Kommunen



**NETZWERK**  
JUNGE BÜRGERMEISTER\*INNEN



# Vernetzt statt abgehängt

**Ländliche Mobilität  
gemeinsam zukunfts-  
weisend gestalten**

Konzepte für die Mobilität von morgen fokussieren meist auf Metropolen und Innenstadtbereiche. Doch mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in ländlichen Regionen. Für sie ist entscheidend, dass öffentliche, kommerzielle und bürgerschaftliche Mobilitätsangebote bestmöglich vernetzt werden – von Fahrradboxen über Dorfautos bis zum Bürgerbus, von aufgewerteten Zubringerlinien bis zu schnellen Expressbussen, selbstverständlich mit bequemem Zugriff über Apps und digitale Plattformen. In vielen Regionen konnten wir gemeinsam mit Verwaltung, Wirtschaft und Initiativen bereits zu vielversprechenden Lösungen beitragen. Gerne unterstützen wir auch Ihre Kommune oder Ihren Landkreis bei der Planung, Finanzierung und Umsetzung eines zukunftsgerechten Mobilitätsangebots.

## **Ihr Ansprechpartner**

Maximilian Rohs

Senior Manager Infrastruktur & Mobilität

Tel.: +49 211 981-4252

[maximilian.rohs@pwc.com](mailto:maximilian.rohs@pwc.com)



## Liebe kommunalpolitisch Interessierte, liebe Kolleginnen und Kollegen,

unser Netzwerk gibt 2023 wirklich Vollgas. Zahlreiche Aktivitäten wie Podiums- und Hintergrundgespräche im „politischen Berlin“ oder auch dieses WirKommunalen-Heft belegen das.

Mehrere Vertreter\*innen unseres Netzwerks durften an der zentralen Veranstaltung Deutschlands zum Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine teilnehmen, zu der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam mit dem ukrainischen Botschafter Oleksii Makeiev ins Schloss Bellevue geladen hatte. Wir waren zu politischen Gesprächen im Bundesinnenministerium, im Justizministerium und im Arbeitsministerium. Mit dem Bundeswirtschaftsministerium gab es Anfang des Jahres einen gemeinsamen Workshop. Das Wort der jungen Bürgermeister\*innen wird mehr und mehr gehört. Ein großer Erfolg für uns alle, und auch unsere Kommunen profitieren ganz konkret vom Engagement ihrer Bürgermeister\*innen im Netzwerk.



Foto: Ingo Beelter/ASK Berlin

Themenschwerpunkt dieses Heftes ist Start-ups und Kommunen. Die Titelseite zeigt die lockere und agile Tischkicker-Mentalität von Start-ups, von denen auch unsere Rathäuser manchmal etwas lernen können. Wir wollen im Heft Beispiele für neue und digitale Wege für unseren Verwaltungen zeigen, aber auch, wo Kommunen gut mit Start-ups zusammenarbeiten.

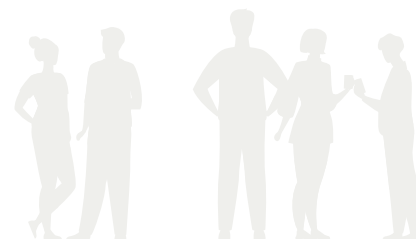
Auf der nächsten Seite geht es los mit einem Grußwort unserer Bundesinnenministerin. Anschließend folgt ein Blick auf die Aktivitäten unseres Netzwerks zum Thema Ukraine und auf die aktuelle Situation der Kommunen dort (Seiten 8–11). Wie wir mit GovTec-Lösungen unsere Kommunen modernisieren können, zeigt das Interview mit Jana Janze von GovMarket (Seiten 12+13). Auch an das Thema KI-Bots wagen wir uns heran (Seiten 14+15). Es folgen gelungene Beispiele aus Kommunen junger Kolleg\*innen, aus Heidenheim, aus Calw, aus Hemmingen und aus Barleben (Seiten 16–22). Zum Thema Veränderungswillen junger Bürgermeister\*innen waren wir letztes sogar Gegenstand einer Bachelorarbeit. Auf den Seiten 23 und 24 ist sie zusammengefasst. Was die junge Generation mit dem Thema Nachhaltigkeit verbindet, lest ihr auf Seite 25. Ganz wichtig auch die Vorschau auf unsere Jahreskonferenz auf den Seiten 28 und 29. Besonders freuen wir uns über die Zusage, dass Bundeskanzler Olaf Scholz uns einen Videogruß zur Jahreskonferenz übermitteln wird. Falls noch nicht geschehen, meldet euch am besten gleich an!

Viel Spaß beim Lesen wünscht

**Henning Witzel**

Verbandsgeschäftsführer Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen

*Das Wort der jungen  
Bürgermeister\*innen  
wird mehr und mehr  
gehört. Ein großer  
Erfolg für uns alle.*





Bundesministerium  
des Innern  
und für Heimat



Foto: Peter Julich

**NANCY FAESER**  
Bundesministerin des Innern  
und für Heimat

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Putins völkerrechtswidriger Angriff auf die Ukraine hat alles verändert – auch bei uns in Deutschland. Besonders deutlich zeigen sich diese Veränderungen in den Städten und Gemeinden: Sie sind es, die über eine Million Geflüchtete aus der Ukraine vor Ort aufgenommen haben. Unzählige Freiwillige haben Ukrainerinnen und Ukrainer mit offenen Armen empfangen und Soforthilfe geleistet. Zehntausende haben ihre Türen geöffnet, bei Behördengängen geholfen, in der Schule oder bei der Kitaplatzsuche. So viele Menschen in so kurzer Zeit aufzunehmen, ist ein enormer Kraftakt. Dafür gebührt allen Beteiligten großer Respekt und herzlicher Dank!

Gleichzeitig müssen wir überall in Deutschland weitere große Veränderungen meistern: Im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels, der Digitalisierung und der demografischen Entwicklung brauchen wir neue und nachhaltige Lösungen für Mobilität und die medizinische Versorgung. Dazu kommen die Auswirkungen der Pandemie und der Klimakrise, die wir gemeinsam bewältigen müssen. Mir ist wichtig, dass in dem Transformationsprozess, der vor uns liegt, jede Region mitgenommen wird.

Die Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger in den Kommunen fangen dabei viel auf und lösen Probleme ganz konkret und praktisch. Gerade sie sind jedoch zunehmend Übergriffen und Anfeindungen ausgesetzt. Mir ist wichtig, zu betonen: Jeder einzelne Einschüchterungsversuch ist inakzeptabel und gefährdet unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt! Wenn sich Betroffene aus Sorge um sich und ihre Familie aus politischen Ämtern zurückziehen, untergräbt das die Demokratie. Denn die lebt davon, dass Menschen vor Ort Verantwortung übernehmen und mitgestalten.

Der Dienst am Gemeinwesen darf kein Grund zur Angst werden. Bund und Länder haben deshalb bereits zahlreiche Maßnahmen gegen Hasskriminalität ergriffen. Dazu zählen gesetzgeberische Maßnahmen ebenso wie die verbesserte Erfassung politisch motivierter Straftaten gegen Amts- und Mandatsträger. Zusätzlich wurde als Teil meines Aktionsplans gegen Rechtsextremismus eine Allianz zum Schutz kommunaler Mandatsträger gegründet, in der das Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen ebenfalls mitarbeitet. Dafür bedanke ich mich herzlich bei Ihnen!

Die großen Herausforderungen, vor denen wir stehen, können wir nur gemeinsam im Schulterschluss von Bund, Ländern und Kommunen stemmen. Es ist mir sehr wichtig, dass Ihre Perspektive auf Bundesebene gehört und einbezogen wird.

Lassen Sie uns im Dialog bleiben!

**Nancy Faeser**

*Bundesministerin des Innern und für Heimat*

# WARUM WIR DABEI SIND



**Maren Busch,**

*Gewählte Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Diez*

„Als frisch gewählte Bürgermeisterin bringe ich den Blick aus der freien Wirtschaft mit, aber ehrlicherweise auch (noch) das ein oder andere Defizit in Verwaltung und Politik. Für mich ist es daher essenziell, sich auszutauschen, offen zu sein und von anderen zu lernen. Von dem Netzwerk erhoffe ich mir vor allem zwei Dinge: durch den Austausch zum Tagesgeschäft möglichst praxisnahe Problemlösungen zu erfahren und gleichzeitig die ‚großen‘ Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.“



Foto: Arma Schneider (Neon Fotografie)



**Sandy Berschik,**

*Bürgermeisterin der Gemeinde Dobitschen*

„Es ist vielerorts noch immer keine Selbstverständlichkeit, dass sich junge Frauen mit Engagement und frischen Ideen in der Kommunalpolitik engagieren. Im Netzwerk können wir uns über unsere Erfahrungen austauschen und voneinander lernen. Als Bürgermeisterin ‚vom Lande‘ ist es für mich wichtig, zu hören, wie andere Gemeinden/Bürgermeister\*innen mit den vielfältigen Herausforderungen des ländlichen Raumes umgehen. Den Zusammenhalt in unserer Dorfgemeinschaft über alle Generationen hinweg zu festigen, ist mir ein besonderes Anliegen.“



Foto: Privat

Foto: Privat



**Marlo Kratzke,**

*Bürgermeister von Ronnenberg*

„Die Aufgaben in einer Kommune sind vielseitig – und ein Netzwerk, das insbesondere junge, engagierte Kolleginnen und Kollegen zusammenbringt, um parteiübergreifend Ideen auszutauschen und gemeinsam an Positionen gegenüber der Landes- und Bundesebene zu arbeiten, ist enorm wichtig. Ich engagiere mich daher gern in dem Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen, von dem jede und jeder profitieren und eigene Erfahrungen teilen kann.“



**Julian Schweitzer,**

*Bürgermeister der Gemeinde Bad Endbach*

„Das Netzwerk kann wertvolle Impulse für die alltägliche Arbeit als Bürgermeister geben. Als besonders wertvoll empfinde ich den bundesweiten Austausch mit Kolleg\*innen, mit ähnlichen Ideen für ihre Kommunen. Deshalb engagiere ich mich von Anfang an sehr gerne im Netzwerk und freue mich auf die zukünftige Arbeit.“



Foto: Privat

Foto: Gemeinde Altenmünster

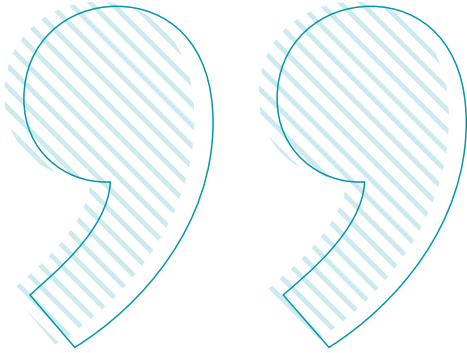


**Florian Mair,**

*Bürgermeister der Gemeinde Altenmünster*

„Ich bin gern Teil des Netzwerks Junge Bürgermeister\*innen, weil ich hier die Möglichkeit habe, mit anderen engagierten jungen Kolleg\*innen innovativ zu arbeiten und Erfahrungen auszutauschen. So bietet mir das Netzwerk die Gelegenheit, von anderen zu lernen und zugleich meine eigenen Ideen einzubringen, um die Herausforderungen der Kommunalpolitik erfolgreich zu meistern. Gerade bei wichtigen und weitreichenden Entscheidungen tut es gut, sich mit anderen auszutauschen oder die eigenen Erfahrungen miteinander zu teilen.“





# MEIN RATHAUS ...

## Zossen – bürgernah und digital

Die Stadt Zossen mit ihren zehn Ortsteilen sowie mit wald- und seenreicher Natur ist ein Mittelzentrum mit historischem Stadtkern im brandenburgischen Landkreis Teltow-Fläming.

In Zossen leben über 22.000 Menschen. Die verkehrsgünstige Lage macht Zossen zu einer äußerst attraktiven Stadt. Berlin und der Flughafen Berlin-Brandenburg sind nur 20 km entfernt.

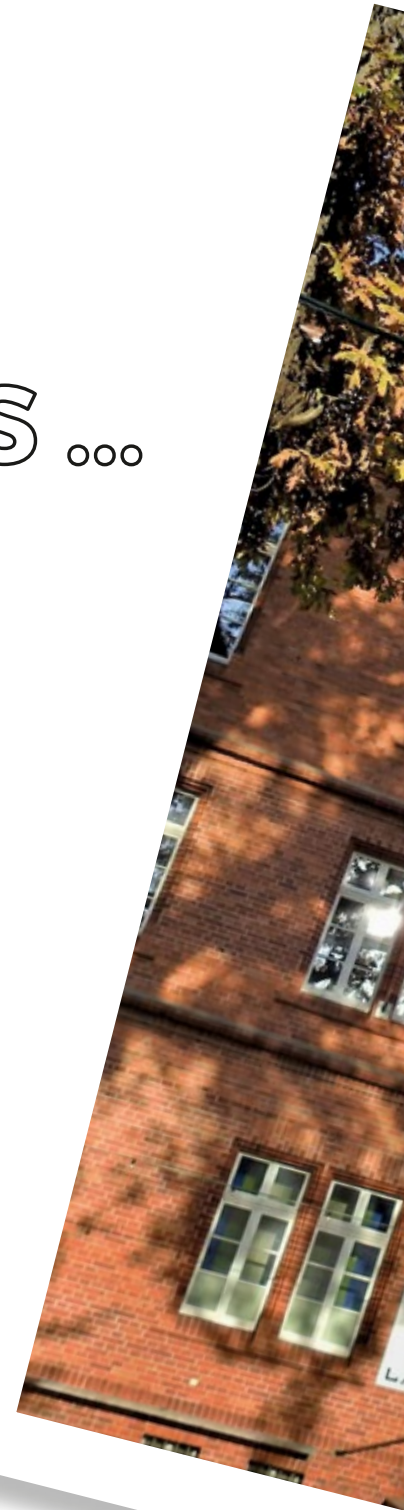
2019 wurde ich in Zossen zur Bürgermeisterin gewählt und gleich mit globalen Krisen und unerwarteten Herausforderungen konfrontiert. Die Corona-Pandemie hat die Systemrelevanz der Kommunen überdeutlich demonstriert. Die entscheidenden Zukunftsfragen rund um die Verkehrswende, den Ausbau alternativer Energien, Elektromobilität, Digitalisierung, Bildungsoffensive und mehr Miteinander in der Gesellschaft stellen sich konkret vor Ort und nicht nur auf Landes- oder Bundesebene. Auch die Auswirkungen von Kriegen und Naturkatastrophen beeinflussen die Stadt. Unterbringung, Versorgung und Integration der Geflüchteten müssen gemeistert werden. Von unschätzbarem Wert für ein gutes Miteinander sind ehrenamtliche Engagements.

Zossen ist eine wachsende Stadt. Der Zuzug ist enorm (über 1.100 Menschen in 2022) und daher muss auch der Verwaltungsapparat laufend erweitert werden. Unser historisches Rathaus ist für den wachsenden Personalstand mittlerweile viel zu klein geworden. Ausweichmöglichkeiten wurden durch die Anmietung von Räumlichkeiten geschaffen.



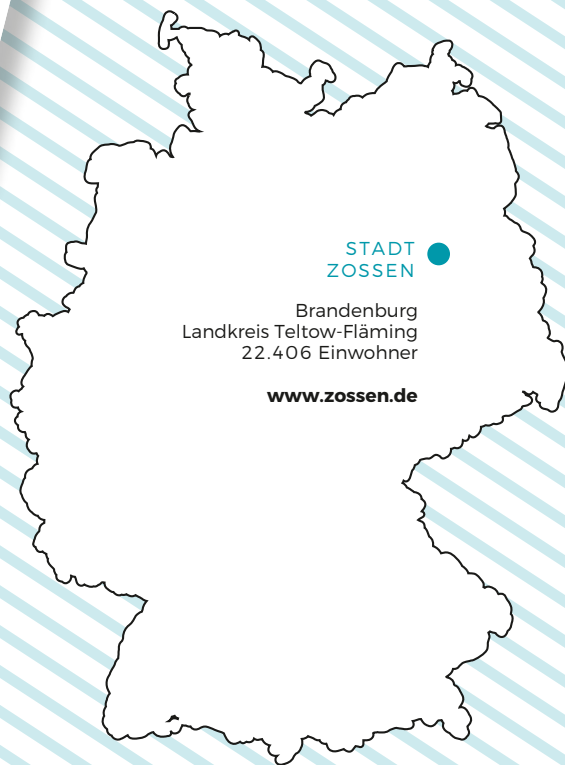
WIEBKE SAHIN-  
SCHWARZWELLER  
Bürgermeisterin Zossen

Foto: Stadt Zossen





Fotos: Stadt Zossen



STADT  
ZOSSEN

Brandenburg  
Landkreis Teltow-Fläming  
22.406 Einwohner

[www.zossen.de](http://www.zossen.de)



Foto: Julia Anna Ott

# Zeichen der Solidarität und der kommunalen Verbundenheit

## Delegation des Netzwerks auf internationaler Partnerschaftskonferenz

Vom 25.01.2023 bis 27.01.2023 fand im alten Wasserschloss in Wojnowice in der Nähe von Breslau (Polen) ein Austausch von 60 hochrangigen Kommunalvertretern aus Polen, der Ukraine und Deutschland statt. Organisiert wurde das Forum mit Unterstützung zahlreicher internationaler Partner von der Initiative CITIES 4 CITIES und United 4 Ukraine mit dem Ziel, Kommunalpartnerschaften mit ukrainischen Kommunen anzubahnen.

Als Vorstandsmitglied und Ukraine-Beauftragter unseres Netzwerks habe ich das Format mit den Expert\*innen von United 4 Ukraine inhaltlich mit entwickelt und Kontakt zu deutschen Regierungsinstitutionen hergestellt. So nahmen jeweils ein Vertreter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wie auch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) an der Veranstaltung teil.

Unser Netzwerk konnte so ein deutliches Zeichen der Solidarität und der kommunalen Verbundenheit mit den Städten und Gemeinden in der Ukraine setzen und damit auch den Appell von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier aus dem vergangenen Herbst mit Leben füllen.

Aus dem Netzwerk waren Julia Samtleben (Stockelsdorf, Schleswig-Holstein), Dominik Brasch (Bad Soden-Saalmünster, Hessen), Julian Schweitzer (Bad Endbach, Hessen), Matthias Beer (Markt Beratzhausen, Bayern), Marlo Kratzke (Ronnenberg, Niedersachsen), Nico Dittmann (Thalheim, Sachsen) sowie unser Verbandsgeschäftsführer Henning Witzel in Breslau dabei. Allen wurde im Vorfeld ein möglichst passendes Pendant aus der Ukraine zugeordnet, sodass zielgerichtet persönliche Gespräche aufgenommen und kommunale Solidar-, Projekt- und Langzeitpartnerschaften angebahnt werden konnten.

Am ersten Abend gab es einen Empfang der Teilnehmer durch die Stadt Breslau, an der seitens der ukrainischen Regierung Konsul Yuriy Tokar teilnahm. Als Vertreter der deutschen Delegation informierte ich über die Erfahrungen aus der Partnerschaftsarbeit mit der Gemeinde Trostjanetz und überreichte als Zeichen der Freundschaft meinen erst kürzlich erhaltenen Staatsanzeiger Award. Unsere beiden Kommunen pflegen bereits seit 2019 eine lebendige Beziehung. Die anschließenden Schilderungen der ukrainischen Kolleg\*innen bewegten uns alle sehr:

Bürgermeister, die unter russischer Okkupation ihre Städte nicht im Stich ließen oder an direkter Frontlinie täglich besondere Herausforderungen zu meistern haben. Persönliche Erfahrungsberichte, Bilder und Videos von Raketenangriffen, Augenzeugenschilderungen von willkürlichen Tötungen durch russische Soldaten haben das Leid erleb- und spürbar gemacht, den der russische Angriffskrieg auf die Ukraine ausgelöst hat. Beeindruckend war umso mehr, dass die ukrainischen Amtskolleg\*innen sich vom täglichen Terror nicht unterkriegen lassen.

„Das Forum hat mich als Mensch nochmals verändert“, berichtete Dominik Brasch im Anschluss. Gemeinsam mit Volodymyr Shmatko, Bürgermeister aus Tschortkiw, möchte er nun eine Partnerschaft auf den Weg bringen. Diese Meinung teilten andere Bürgermeister\*innen gleichermaßen. So wurde nicht nur viel neues Wissen mit in die Kommunen mitgenommen, sondern es wurden auch ganz konkrete Partnerschaften angestoßen.



MARTIN  
ABMUTH  
Bürgermeister  
von Hofstetten

Foto: Privat



“

# Verantwortung endet nicht am Ortsschild. Da fängt sie erst richtig an.

Katja Dörner, Oberbürgermeisterin von Bonn

Die Stadt Bonn engagiert sich etwa durch ihre Klimapartnerschaft mit Cape Coast in Ghana. Die Partnerstädte tauschen sich intensiv zu Abfallmanagement und Umweltbildung aus und ermöglichen so einen besseren Schutz des dortigen Lagunen-Biotops.

Wenn auch Sie sich mit Ihrer Kommune für lokale Nachhaltigkeit und eine gerechtere Globalisierung einsetzen möchten, berät, vernetzt und fördert Sie die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt. [info@service-eine-welt.de](mailto:info@service-eine-welt.de) | [www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de)

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt ist Teil von ENGAGEMENT GLOBAL und arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH | Service für Entwicklungsinitiativen | Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn | [www.engagement-global.de](http://www.engagement-global.de)

ENGAGEMENT  
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE   
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

# Partnerschaften für die Zukunft

## Wie die Vertreter der Gemeinde Hirska die Besetzung ihrer Kommune meistern

Fotos: Kommune Hirskä und censor.net



**OLEKSIY BABCHENKO**  
Bürgermeister  
(Leiter der Lokalverwaltung)  
von Hirskä

**IRYNA BELITSKA**  
Stellv. Bürgermeisterin  
(Stv. Verwaltungsleiterin)

Die Gemeinde Hirskä liegt im Bezirk Sewerodonezk des Gebiets Luhansk in der Ostukraine entlang des Flusses Siverskyi Donets. Zur Gemeinde gehören elf Siedlungen, davon zwei Städte, drei Siedlungen städtischen Typs und sechs Dörfer auf einer Gesamtfläche von 16.980 Hektar. Vor dem Krieg lebten 33.842 Personen in Hirskä. Der Name der Gemeinde bezieht sich auf den Bergbau. Die wichtigsten Unternehmen sind die Steinkohleminen des Staatsunternehmens „Pervomaiskugillia“: die Minen „Girskä“, „Zolote“, „Karbonit“ und „Toshkivska“. Es gibt auch eine Heilwasserquelle. Einen nicht minder wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der Wirtschaft der Gemeinde haben kleine und mittlere Unternehmen, die hauptsächlich im Dienstleistungs- und Einzelhandelsbereich vertreten waren. Wegen des hochwertigen Ackerlands mit Schwarzerdeböden entwickelten sich auch der Agrarsektor und die Landwirtschaft gut.

Vor der Besetzung gab es auf dem Gemeindegebiet zwölf Schulen, zwei Kindergärten und ein Internat. Dazu gab es auch viele kulturelle Einrichtungen: drei Kunstschulen, öffentliche Bibliotheken und sechs Kulturhäuser. Auch der Sport spielte in Hirskä eine große Rolle. 55 Sportanlagen, darunter ein Stadion, 22 Sportplätze, zwölf Fußballplätze und acht Sporthallen belegen das. Die Schüler\*innen der Gemeinde nahmen an regionalen und gesamtukrainischen Wettbewerben in den Bereichen Fußball, Minifussball, Boxen, Radfahren und Tourismus teil.

Schon 2014 war Hirskä kurzzeitig durch Separatisten besetzt und lag seitdem in der Nähe der sogenannten Kontaktlinie zu den Separatistengebieten im ukrainisch kont-

rollierten Teil der Region Luhansk. Auch die Entwicklung des Gesundheits- und Tourismussektors hatte eine Perspektive, nämlich Rehabilitationszentren für Kinder, die durch den Krieg traumatisiert wurden, für Kämpfer, die die Ukraine verteidigten, und andere Erholungszentren. Es gibt Hotels, die planen, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Die Bedingungen für eine aktive Erholung an den Flussufern des Flusses Siverskyi Donets in den Ortsteilen Nyzhne und Krymske sind sehr gut.

### Fünf „Exil-Rathäuser“

Während der russischen Invasion wurde das Territorium der Gemeinde jedoch vollständig besetzt, viele Menschen flohen in andere Teile der Ukraine, um einen sicheren Ort für sich und ihre Kinder zu finden. Heute leben nur noch rund 5000 Menschen in Hirskä. Auch die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung mussten fliehen. In sicheren Teilen der Ukraine wurden fünf humanitäre Hauptquartiere gegründet, um nicht nur die vertriebenen Einwohner von Hirskä, sondern auch alle Einwohner der Region Luhansk zu unterstützen. Der Leiter der Gemeinde und sein Team setzen sich aktiv dafür ein, dass ihre Bewohner in verschiedenen Teilen des Landes humanitäre Hilfe finden können, weshalb in den westlichen und zentralen Teilen der Ukraine Knotenpunkte geschaffen wurden.

Auch für die Schulausbildung der Kinder wurden Lösungen gefunden. Über 1000

geflüchtete Kinder konnten durch ihre Lehrer\*innen digital unterrichtet werden. Aber das ist weder für Schüler\*innen noch für die Lehrkräfte ein ausreichender Ersatz für den Unterricht an den Schulen in Hirskä. Die Kinder sind so vom wichtigen persönlichen Austausch untereinander getrennt, vom Lernen über die Kultur ihrer Heimat und der schönen und vielfältigen Welt um sie herum. Kinder sollten reisen können und lernen, aber das normale Leben wurde durch die russische Aggression jäh gestoppt.

Zerstörte Minen, Schulen, Kindergärten, Häuser, Krankenhäuser, Orte der kulturellen Erholung, Löcher von Bomben und Granaten, leere Straßen – so sieht Hirskä heute aus.

Wir sind die vertriebene Gemeindeverwaltung von Hirskä, die in verschiedenen Teilen unseres Landes lebt. Wir warten auf den Sieg und bereiten uns darauf vor, in unsere Heimat zurückzukehren. Wir erstellen Sanierungspläne für unsere Heimat und bauen Partnerschaften mit Kommunen in Deutschland und Europa für die Zukunft auf. Wir versuchen zu lächeln, glücklich zu sein, zu lernen und weiterzumachen!



# „Auf Deutschland ist Verlass“

## Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine in Schloss Bellevue

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hatte am 24. Februar gemeinsam mit dem Botschafter der Ukraine, Oleksii Makeiev, zu einer zentralen Veranstaltung am Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine ins Schloss Bellevue eingeladen. Unter den Gästen waren Vertreterinnen und Vertreter aller Verfassungsorgane sowie des Diplomatischen Korps und engagierte Bürgerinnen und Bürger. Auch mehrere Vertreter\*innen unseres Netzwerks waren zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Präsident Wolodymyr Selenskyj hob in seiner Videobotschaft auch die Lage der besetzten Kommunen in seinem Land hervor: „Es sind einfache Dinge – derer derzeit 1.877 ukrainische Städte und Dörfer beraubt sind. Die Besatzer wollen diese Zahl noch erhöhen und zu den zerbrochenen Schicksalen noch Millionen weitere hinzufügen.“ Besonders beschrieb er die Lage in der Stadt Mariupol. Dort gebe es fast keine intakten Häuser mehr. Russland habe alles getan, um diese Stadt zu vernichten, so Selenskyj. Einst lebten in Mariupol fast eine halbe Million Menschen und nun sei die Stadt zu mehr als neunzig Prozent zerstört. „Deutschland wird am Tag des Sieges, der Freiheit mit uns sein. Es wird mit uns sein, wenn wir unsere derzeit besetzten Städte und Dörfer aus der russischen Sklaverei retten werden“, zeigte sich Selenskyj auch zuversichtlich. Zuvor hatte Bundespräsident Steinmeier in Richtung Putin betont: „Wer die Ukraine kaputtbomben, Städte zerstören und Kinder verschleppen lässt, wer selbst die eigenen Soldaten Tag um Tag sinnlos verbluten lässt, der wird vor der Geschichte niemals als Sieger dastehen, der hat schon verloren.“ Die Ansprache des Bundespräsidenten und die Botschaft des ukrainischen Präsidenten haben gezeigt, wie wichtig unser gemeinsamer Einsatz für die Menschen in der Ukraine ist.

*„Wir müssen alles Mögliche und Unmögliche dafür tun, es Russland nicht zu erlauben, die Ukraine in Betonschotter zu verwandeln.“*

Präsident Selenskyj

Beim anschließenden Empfang konnten sich unsere Vorstandsmitglieder Martin Aßmuth und Wiebke Sahin-Schwarzweiller sowie Gudensbergs junge Bürgermeisterin Sina Best auch mit Bundeskanzler Olaf Scholz sowie Bundesinnenministerin Nancy Faeser austauschen.



Beim anschließenden Empfang war auch Gelegenheit für Gespräche



Fotos: Privat

ANZEIGE

**Für smarte Kommunen.**

**Ihre Chance:** Platzieren Sie sich jetzt als regionaler Infrastrukturdienstleister. Auf der Basis von LoRaWAN bieten sich Kommunen eine Vielzahl an neuen Geschäftsfeldern im Umfeld des Internet-of-Things.

**co.met**  
www.co-met.info

# GovTechs und die öffentliche Verwaltung: So funktioniert Innovation und Beschaffung



Das Team von GovMarket

Sie will die Revolution in der Beschaffung. Jana Janze ist Geschäftsführerin von GovMarket. Mit ihrem Team hat sie sich zum Ziel gesetzt, mehr Innovation in der Vergabe zu ermöglichen.

Im Podcast „WirKommunalen Nachgefragt!“ sprachen wir mit Jana Janze über GovMarkets Innovationsökosystem und wie Kommunen innovative GovTech-Lösungen einkaufen können. Von GovTech-Unternehmen geht ein hohes Innovations- und Gestaltungspotenzial für Kommunen und die Bürger\*innen aus. Hinzu kommt, dass die Wirtschafts- und Mittelstandsförderung sowie die Sicherung der Zukunftsfähigkeit Deutschlands eine der zentralen Aufgaben der öffentlichen Hand ist. Die Zusammenarbeit von Kommunen mit Start-ups aus dem GovTec-Bereich kann so zu einem Win-Win-Geschäft werden.



JANA JANZE  
Geschäftsführerin  
GovMarket

Fotos: GovMarket

*Hallo Jana, bevor wir in die Diskussion starten: Kannst du uns zu Beginn bitte erläutern, was GovTechs sind?*

**Jana Janze:** GovTech steht für Government Technology, also digitale Anwendungen, die für den Public Sector entwickelt wurden. Diese Lösungen bieten einen Mehrwert für die Verwaltung. In der Regel sind GovTech-Unternehmen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) oder auch Start-ups. Es gibt jedoch auch einige große Unternehmen. Schlussendlich ist GovTech vollkommen diskriminierungsfrei – das Produkt, die Lösung beziehungsweise der Service stehen im Vordergrund.

*Das hört sich so an, als ob eine Kooperation sehr gut funktionieren muss. Oder müsste? Wie sieht die Zusammenarbeit von GovTechs und der öffentlichen Verwaltung aus?*

Der Blick auf die Nutzung des Potenzials von Start-ups in der öffentlichen Verwaltung ist ernüchternd. Gerade einmal fünf Prozent des Umsatzes schöpfen Start-ups aus der Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung. Nur jedes dritte Start-up versucht überhaupt, sich auf öffentliche Aufträge zu bewerben.

*Wie können die Lösungen von GovTechs eingeführt werden?*

Insbesondere in Kommunen stehen die Vergabestellen vor großen Herausforderungen: zu wenig Personal und der Fachkräftemangel, kaum Informationen zu den Anbietern oder fehlende Vergleichsmöglichkeiten. Mit GovMarket haben wir eine digitale Plattform geschaffen, über die GovTechs mit der Verwaltung vernetzt und ihre Services eingekauft werden können.

*Welche Chancen bietet die Zusammenarbeit zwischen Govtechs und der Verwaltung?*

Die Zusammenarbeit mit Gov-Techs trägt dazu bei, Verwaltungsprozesse zu optimieren und Bürgerservices zu verbessern. Durch ein Ökosystem, das Kommunen und Unternehmen in der Region zusammenbringt, werden Vorteile für die Entwicklung und Einführung von Technologien generiert, es fördert außerdem den Austausch von Ideen. Innovative Vergabemethoden sind mit dem Abbau von Barrieren verbunden, sodass sie nicht in der praktischen Umsetzung scheitern. Für mehr Bereitschaft, die gängigen und scheinbar risikofreien Pfade zu verlassen, sollten

Entscheidungsträger\*innen eingebunden werden.

*Was bedeutet das konkret? Welche Vergabeverfahren können von der öffentlichen Verwaltung genutzt werden, um Lösungen von GovTechs einzukaufen?*

Es gibt viele Vergabeverfahren, die von der öffentlichen Verwaltung genutzt werden können, um Lösungen von GovTechs einzukaufen. Möglich ist der Einsatz von Vergabearten, wie Innovationspartnerschaften, Wettbewerbe oder Dynamische Beschaffungssysteme.

*Was ist notwendig, um die Zusammenarbeit von GovTechs und der öffentlichen Verwaltung zu verbessern?*

Mutige und innovative Beschaffungsvorhaben sind Wegbereiter von GovTechs. Vergabeinnovator\*innen brauchen Rücken- deckung. Die Risikobereitschaft und Innovationskraft – auch gegen Widerstände aus den eigenen Reihen – muss gefördert und gefor-

dert werden. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten - von Gründer\*innen über die Politik bis hin zu Verwaltungsmitarbeitenden – gemeinsam an einem Strang ziehen

Mit digitalen Innovationen wird ein wichtiges Fundament für die Förderung von Wirtschaft und Mittelstand sowie für die Modernisierung des Staates gelegt. Um sie nutzbar zu machen, müssen Vergabeverfahren diskriminierungsfrei, fair und objektiv sein. Um sicher zu sein, dass die beste oder die innovativste Lösung ausgewählt wird, werden Weitsicht und Geduld benötigt. Um sich weiterzuentwickeln, braucht es die Bereitschaft, neue Wege zu beschreiten und aus Erfahrungen zu lernen.

*Danke für das Gespräch, Jana.*



#### PRAXISTIPPS

■ Innovative Vergabemethoden sind mit dem Abbau von Barrieren verbunden, sodass sie nicht in der praktischen Umsetzung scheitern. Für mehr Bereitschaft, die gängigen und scheinbar risikofreien Pfade zu verlassen, sollten Entscheidungsträger\*innen eingebunden werden. Sie können Spielräume ermöglichen.

■ Auf der anderen Seite stellt für GovTechs die Teilnahme an Ausschreibungen bislang eine große Hürde dar. Sie dürfen dabei nicht den Mut verlieren, ihre Lösungen auch in der Verwaltung sichtbar zu machen. In allen Situationen ist die breite Unterstützung aus der Politik notwendig. Vergabeinnovator\*innen brauchen Rückendeckung. Die Risikobereitschaft und Innovationskraft – auch gegen Widerstände aus den eigenen Reihen – muss gefördert und gefordert werden.

ANZEIGE

## Mit Lachgas ist nicht zu spaßen

Lachgas ( $N_2O$ ) ist nicht nur die wichtigste ozonzerstörende Substanz, sondern verfügt gleichzeitig über ein fast 300 Mal so hohes Treibhauspotenzial wie Kohlendioxid.

Im kommunalen Kontext zählen Kläranlagen zu den größten Emittenten von Lachgas. Deshalb forschen wir von Veolia an Möglichkeiten, die Emission von Lachgas bei der Behandlung von Abwasser zu reduzieren.

Bereits 2022 haben wir auf zwei Referenz-Kläranlagen mit Langzeitmessungen begonnen und nutzen unser Tool *GreenPath*, um den Betrieb  $N_2O$ -arm zu gestalten. Denn nur so kommen wir unserem Ziel – einer wirklichen Klimaneutralität – näher.

[www.veolia.de/veolutions](http://www.veolia.de/veolutions)

Ökologischer Wandel – das ist unser Antrieb.

Ressourcen für die Welt



# ChatGPT: KI-Diskussion in Kommunen nimmt weiter Fahrt auf



Künstliche Intelligenz (KI) hat viel Potenzial. Beispielsweise zur wirksamen Verwaltungsmodernisierung oder zur Kompensation des dramatischen Arbeitskräftemangels. Das zeigt nicht zuletzt eine aktuelle Studie von Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), Co:Lab e. V. und Capgemini, in dem KI neben dem Thema Cloud Computing das größte Potenzial zugeschrieben wird und gleichzeitig der größte Nachholbedarf festgestellt wird. KI ist der Versuch, menschliches Denken und Lernen auf den Computer zu übertragen. Funktionen wie Muster-, Sprach-, Text-, Bild- oder Gesichtserkennung sind Beispiele dafür.

Aktuell ist die Diskussion durch ChatGPT auf einem neuen Höhepunkt. Das ist ein Sprachmodell, das von OpenAI entwickelt und mit massenhaften Textdateien trainiert wurde. Es antwortet auf Fragen und führt einfache Dialoge. Einfach gesagt, funktioniert ChatGPT wie ein Lückentext. Aufgrund einer Wahrscheinlichkeitsverteilung wird immer das nachfolgende Wort errechnet und ergänzt.

## ChatGPT im Verwaltungshandeln

Routinetätigkeiten kann die KI schon heute übernehmen. Die Stärke liegt aber in der Analyse von komplexen Sachverhalten. Der „Kollege KI“, mit seiner sehr einfachen Mensch-Maschine-Schnittstelle, wird vielleicht schon bald Normalität werden (müssen), um den Arbeitskräftemangel zu kompensieren.

ChatGPT könnte in diesem Zusammenhang z. B. für die Kommunikation zwischen Bürger und Verwaltung eingesetzt werden. Schickt eine Bürgerin beispielsweise eine Mail, könnte der ChatGPT auf Basis des Inhalts als Zwischenantwort eine individuelle Antwort versenden. Er ersetzt dann die automatische Antwortfunktion. Vielleicht könnte der ChatGPT im Sinne einer professionellen Kommunikation auf Social Media auch auf Kommentare reagieren und/oder eigene Posts verfassen. Die Möglichkeiten sind schier unbegrenzt.

## ChatGPT in der Bildung

ChatGPT verändert auch die Bildung. Hier braucht es neue Strategien und Schwerpunkte bei der Vermittlung von Wissen. Das reine Zusammentragen von Faktenwissen gehört der Vergangenheit an. Das kann der ChatGPT übernehmen. Medienkompetenz rückt deutlich stärker in den Mittelpunkt. Das heißt, dass auch die Bewertung der Schüler\*innen anders erfolgen muss. Auch für Kommunen, als Schulträger, wird KI mit ChatGPT im Unterricht die bisher gewohnte Umgebung verändern.

## Und was jetzt?

Es werden noch viele Technologien kommen und gehen. Wichtig ist, dass Kommunen neugierig bleiben, im Sinne ihrer Bürger\*innen experimentieren und Erfahrungen damit sammeln. Es gilt, die Auswirkungen auf die Verwaltung und auf die örtliche Gemeinschaft kritisch

zu reflektieren. Für ChatGPT gibt es sicherlich viele mögliche Anwendungsfelder. Klarheit bringt eine Analyse und Bewertung der unterschiedlichen Kommunikationsanlässe. Zwei Dinge kann man aber mit Gewissheit sagen:

1. Überall dort, wo eine rechtsverbindliche Kommunikation erforderlich ist, ist der ChatGPT aktuell auf jeden Fall nicht das Instrument der Wahl. Das kann sich aber ändern. Schließlich steckt er noch in den Kinderschuhen.
2. Die leitende Frage muss immer folgende bleiben: Wo werden wirkliche Mehrwerte für die Bürger\*innen und die Verwaltung selbst geschaffen?



GERD ARMBRUSTER  
Projektbeauftragter  
der KGSt



MARC GROB  
Vertreter des Vorstands  
der KGSt

# Liebe KI ...

Der Einsatz von KI ist gerade ein wichtiges Thema, auch für Kommunen. Wir haben uns darüber mit der KI ChatGPT „unterhalten“.

**Guten Tag, schön, dass du da bist.  
Kann man auch ein Interview mit der ChatGPT führen?**

Guten Tag! Ja, natürlich! Ich bin bereit, all Ihre Fragen zu beantworten und Ihnen zu helfen, wo ich kann. Wie kann ich Ihnen heute weiterhelfen?

**Dann würde ich gerne ein paar Fragen zum Einsatz von KI in kommunalen Verwaltungen stellen. OK?**

Ja, gerne! Ich werde mein Bestes geben, um Ihre Fragen zu beantworten.

**Zunächst einmal: Welche Einsatzgebiete von KI gibt es in einer Kommune?**

In Kommunen kann KI in vielen verschiedenen Bereichen eingesetzt werden, z. B. zur Verbesserung der Verwaltungsabläufe, zur automatisierten Ausführung einfacher Aufgaben, zur Verbesserung der Entscheidungsfindung, zur Erkennung von Betrug, zur Unterstützung von Bürgern bei allgemeinen Anfragen, zur Entwicklung neuer Infrastrukturprojekte, zur Erleichterung von Sozialleistungen und Einwanderungsentscheidungen und zur Optimierung der Ressourcenverwaltung.

**Ganz konkret:  
Was kann eine KI nicht leisten?**

Obwohl KI heutzutage sehr leistungsfähig ist, gibt es immer noch einige Aufgaben, die für sie schwierig sind. KI kann beispielsweise keine menschliche Kreativität, Intuition oder Emotionen vollständig ersetzen. Auch bei der Interpretation von komplexen Kontexten und der Abwägung von ethischen oder moralischen Aspekten kann KI an ihre Grenzen stoßen. Darüber hinaus kann KI in der Regel keine echte zwischenmenschliche Interaktion und Empathie bieten, die für viele soziale und medizinische Bereiche wichtig sind.

**Wo sind die Grenzen von KI und Chat-Bots in der Bürgerkommunikation?**

Die Grenzen von KI und Chat-Bots in der Bürgerkommunikation hängen von verschiedenen Faktoren ab. Zum einen kann es schwierig sein, die Komplexität und Nuancen von menschlicher Sprache vollständig zu erfassen und angemessen zu reagieren. Insbesondere bei der Beantwortung von komplexen Fragen oder der Lösung von komplexen Problemen kann eine KI an ihre Grenzen stoßen.

Auch wenn KI-Systeme mittlerweile in der Lage sind, menschenähnliche Dialoge zu führen, kann es schwierig sein, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen, da sie sich oft besser verstanden fühlen, wenn sie mit einem echten Menschen kommunizieren. Zudem können Datenschutzbedenken aufkommen, da Chat-Bots in der Lage sind, große Mengen an Daten zu sammeln und zu analysieren.

Deshalb sollten Kommunen bei der Einführung von KI und Chat-Bots in der Bürgerkommunikation sorgfältig abwägen, welche Aufgaben sie übernehmen können und wie sie am besten in die bestehenden Kommunikationskanäle integriert werden können. Eine Kombination aus KI und menschlicher Interaktion kann oft eine gute Lösung sein, um sowohl Effizienz als auch Empathie zu gewährleisten.

**Herzlichen Dank für das Gespräch.**

Gerne geschehen, es war mir eine Freude, Ihre Fragen zum Einsatz von KI in kommunalen Verwaltungen zu beantworten. Wenn Sie weitere Fragen haben, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.



Foto: Stadt Heidenheim

# Die Stadt Heidenheim ist jetzt auf Tinder

Fachkräftemangel: „Heide N. Heim“ spricht gezielt junge Menschen an

Ob Kfz-Mechatronikerin, Erzieher oder Gärtnerin: Die Stadt Heidenheim bildet Menschen in 20 verschiedenen Ausbildungs- und Studienberufen aus. Seit Jahren geht die Zahl der eingegangenen Bewerbungen stark zurück, sowohl bei der Stadt Heidenheim als auch in anderen öffentlichen Institutionen. Im Rahmen der Kampagne „Aus Liebe zum Job“, die am Valentinstag, Dienstag, 14. Februar, startete, ging unser Rathaus mit einem eigenen Tinder-Profil online. Wir sprechen mit der Kampagne gezielt junge Menschen an, die die Dating-Plattform Tinder nutzen oder zumindest kennen – damit bestenfalls Matches zu Bewerbungen führen.



MICHAEL SALOMO

Oberbürgermeister der Stadt Heidenheim an der Brenz sowie Bundesvorsitzender und Sprecher des Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen

Foto: Stadt Heidenheim

Laut einer PWC-Studie werden bis 2030 1,2 Millionen Stellen im öffentlichen Dienst unbesetzt bleiben. Das ist ein Problem, für das wir besonders als Dienstleisterin für die Bürgerschaft Lösungen entwickeln müssen. Die Welt verändert sich stetig und die Jugend auch. Neue Zeiten erfordern neue Vorgehensweisen in der Akquise der Fachkräfte von morgen. Dementsprechend begrüße ich die Kampagne und die ungewöhnliche Vorgehensweise, auch eine Dating-Plattform mit einzubeziehen. Mit der Kampagne zeigen wir gerade jungen Menschen, wie abwechslungsreich und vielfältig die Arbeit in unserer modernen Stadtverwaltung ist; welche Chancen auf all jene warten, die eine Ausbildung oder ein Studium bei uns beginnen. Dafür bewegen wir uns im natürlichen Umfeld junger Menschen: auf Instagram und TikTok. Dort suchen wir Bewerberinnen und Bewerber, die hoch motiviert an die Arbeit gehen, Leidenschaft für ihren Job mitbringen und mit uns schon heute das Heidenheim von morgen gestalten wollen.

Das Tinder-Profil mit dem Namen „Heide N. Heim“ ist ein Element des Marketingkonzepts, das sich im Kern aus vielen Social Media-Beiträgen zusammensetzt. Zudem setzt die Stadt mit Buswerbung, Postern, Buttons, Kugelschreibern, Lollies, Postkarten und Stofftaschen im einheitlich bun-

ten Design auf klassisches Werbematerial. „Unsere Zielgruppe sind junge Menschen aus der näheren Umgebung Heidenheims. Neben digitalem Marketing erhoffen wir uns daher durch Bus- und Plakatwerbung, Schülerinnen und Schülern im Alltag zu begegnen und präsent zu bleiben, vor allem, wenn es um die berufliche Weiterentwicklung nach der Schule geht“, sagt Stefan Bentele, Pressesprecher der Stadt Heidenheim.

## Auszubildende fungieren als Micro-Influencer

Mit Instagram und TikTok erreicht die Stadt Heidenheim derzeit mehr als 15.000 Follower. Diese Reichweite nutzt die Stadt für die Kampagne. „Auf Instagram und TikTok sprechen wir mögliche Bewerberinnen und Bewerber in ihrem gewohnten Umfeld direkt an und zeigen ihnen, wie ihre berufliche Zukunft aussehen könnte. In Kurzvideos stellen wir jede Woche authentisch den Arbeitsalltag eines bestimmten Berufes dar. Fragen werden direkt von den Azubis in einem Question&Answer-Format beantwortet“, sagt Julia Habla, Social-Media-Managerin der Stadt Heidenheim. Auszubildende fun-





gierten damit als Micro-Influencer, mit denen man sich identifizieren und die man kennenlernen kann und soll, sagt Habla weiter. Das mache sympathisch und nahbar.

Auf der Website [www.heidenheim.de/aus-liebezumjob](http://www.heidenheim.de/aus-liebezumjob) finden sich neben einem Trailer zur Kampagne mit OB Michael Salomo und Veronika Abt, Ausbildungsleiterin der Stadt Heidenheim, umfassende Informationen zu den Ausbildungs- und Studienberufen. Interessierte haben die Möglichkeit, sich für eine Ausbildung im Jahr 2024 zu bewerben. Veronika Abt zufolge ist das auch zwingend not-

wendig: „Die Bewerbungszahlen sinken seit Jahren drastisch. Während wir 2017 noch 100 Bewerbungen für die Ausbildung zur/zum Verwaltungsfachangestellten hatten, waren es 2022 gerade einmal noch 39. Das Gleiche gilt für den Bereich soziale Arbeit. In den letzten fünf Jahren gingen die Bewerbungszahlen auf ein Drittel zurück.“ Mit der neuen Kampagne erhofft sie sich wieder steigende Bewerbungszahlen.

Das Thema „Liebe“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Kampagne. Außer Herz-Logo und Tinder-Profil ist für den Sommer ein „Blind Dating“ mit Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Geschäfts- und Fachbereiche geplant. Interessierte vernetzen sich dabei mit den Bereichen und treten mit möglichen Kolleginnen und Kollegen in Kontakt. Die Poster sprechen mit außergewöhnlichen Sprüchen für sich. So wirbt der Fachangestellte für Bäderbetriebe, Marcel, mit „chlorreichen Aussichten“ und der Gärtner Leon damit, dass er mehr Rosen als der Bachelor verteilt.

Schon häufiger ging die Stadtverwaltung Heidenheim neue Wege in der Kommunikation. Seit 2021 sind wir auf TikTok aktiv. Mit unterhaltsamen und informativen Videos über den Arbeitsalltag städtischer Berufe sprechen wir so eine sehr junge Zielgruppe an und konnten mit TikTok über Gärtner Leon sogar eine vakante Stelle besetzen. 2019 veröffentlichte die Stadt im Rahmen der Kampagne „Schluss mit schmutzig“ einen Rap auf allen gängigen Streaming-Plattformen; eine ebenso ungewöhnliche wie moderne Maßnahme, um über die Folgen von Vandalismus jugendgerecht zu informieren. Seit mehr als zwei Jahren präsentiert Influencerin „Anna“ auf dem städtischen Instagram-Account die Besonderheiten Heidenheims. Das Format erhielt den Staatsanzeiger Award und lief so gut, dass die Stadt nach einem zweiten Influencer sucht.

An kreativen Ideen mangelt es unserer Kommunikationsabteilung definitiv nicht. Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass aus Flirts mit der Stadt Heidenheim feste Beziehungen werden.



ANZEIGE

## Illschwang-App: Gemeinschaft stärken und Verwaltung entlasten!

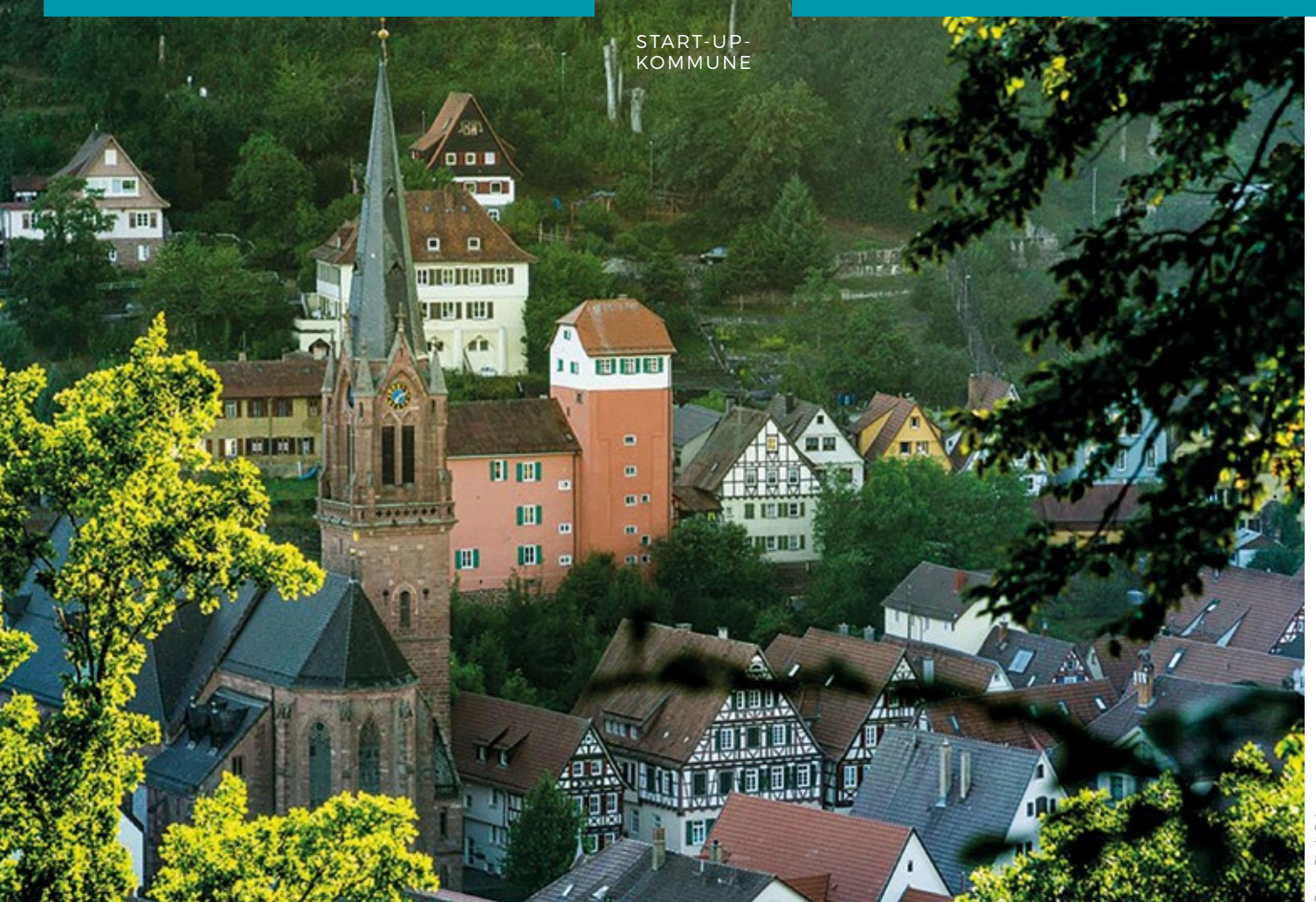
Der Bürgermeister der Gemeinde Illschwang, Dieter Dehling, hat den Ausbau des Glasfasernetzes zum Anlass für ein digitales Projekt genommen: die Verbesserung der Bürgerkommunikation! „Bürgerinnen und Bürger schnell und einfach mit wichtigen Informationen zu erreichen, ist sehr wichtig für uns als Gemeindeverwaltungs“, sagt Dehling. Eine statische Gemeinde-Website, die proaktiv angesteuert werden muss, ist seiner Meinung nach nicht mehr zeitgemäß. Die passende Lösung für Illschwang hat Dehling im Angebot der Orts-App gefunden: Per Push-Benachrichtigung sendet er über die Illschwang-App wichtige Mitteilungen direkt aufs Smartphone von über 50 Prozent der Bürgerinnen und Bürger – und ist statistisch in jedem Haushalt vertreten!

Die Illschwang-App ist nun die Informationszentrale der Gemeinde: Per News-Artikel werden Informationen bereitgestellt, statische Informationen im Menü verlinkt, und über eigene Autorenzugänge tragen die Ortsvereine bunte Inhalte aus dem Gemeinschaftsleben zur Illschwang-App bei. Doch nicht nur die Ortsanwohner, sondern auch die Verwaltung profitiert davon: Mit der Nachbargemeinde Birgland unterhält Illschwang seit Langem eine Verwaltungsgemeinschaft. Die beiden Ortschaften teilen sich nicht nur ein Team von 17 Mitarbeitenden, sondern nutzen diese Synergie auch für die Orts-App! Beide Orte verfügen über eine eigene Orts-App,

die per Zusatzmodul, die Content-Connect-Funktion, im Hintergrund miteinander verknüpft sind. „Das ist natürlich super, dass unsere Verwaltungsmitarbeiter Inhalte nicht mehrmals einstellen oder hochladen müssen. Alle Abteilungen sind für die Nutzung der Orts-App geschult worden, und eine neue Info zu erstellen, ist in drei Minuten ganz einfach erledigt!“

**Die Illschwang-App wurde von einem Mainzer Unternehmen, der apicodo GmbH, entwickelt. Mehr Informationen zur individualisierbaren eigenen Orts-App für Gemeinden und noch mehr Erfahrungsberichte finden Sie auf [www.orts-app.de](http://www.orts-app.de)**

- + eigene App und Webumgebung
- + Push-Benachrichtigung
- + digitales Bürgerboard
- + Autorenzugang für Vereine



Fotos: Stadt Calw

# Die Calwer Schreibmaschinen-Challenge

In einem schwäbischen Fachwerkstädtchen am Rande des Nordschwarzwalds digitalisiert Oberbürgermeister Florian Kling seit drei Jahren die Verwaltung der Stadt Calw. Er hat schon viel erreicht in der 25.000-Einwohner-Stadt.

Als ehemaliger IT-Offizier der Bundeswehr und früherer IT-Consultant für Verwaltungsdigitalisierung habe ich schon viele Behörden und Ämter von innen gesehen – vor allem deren Serverschränke. So war mir auch klar, dass mir in meinem neuen Amt als Verwaltungschef vor allem viel alte Technik, Leitzordner und Papierakten, Faxgeräte und Schreibmaschinen begegnen werden. In der Geburtsstadt Hermann Hesses galt auch in Sachen digitale Verwaltung: „Wahrlich, keiner ist weise, der nicht das Dunkel kennt.“

Meine persönliche Schreibmaschinen-Challenge begann beim ersten Kennenlernen

der Verwaltung. In versteckten Dienstzimmern und Büros gab es noch zum Teil aktiv genutzte Schreibmaschinen und wir begannen daraufhin mit einem grundlegenden Digitalisierungsprozess der Verwaltung, der bis heute andauert. Im vergangenen Jahr sind die letzten 50 Faxgeräte aus den Büros geflogen. Von bisher drei IT-Mitarbeitern wurden noch im ersten Haushaltsjahr sowohl Personal als auch das IT-Budget verdoppelt, unter anderem mit Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) des neuen Studiengangs Digitale Verwaltung. Um die bereits ausgelaufenen ca. 400 Desktop-Workstations mit Windows 7 zu

erneuern, wurden kurzerhand für alle Mitarbeitenden neue Laptops bestellt, die bereits in der Corona-Krise für Homeoffice genutzt werden konnten.

Mit einer Lean-Digitalisierungsstrategie haben wir uns vier Handlungsansätze vorgenommen: keine Pseudo-Digitalisierung zur Show, auch wenn diese Fördermittel versprechen; weg vom eigenen Serverblech und neue Lösungen nur noch in der Cloud; schnelle Erfolge erzielen, um die Mitarbeiter nicht zu verlieren und keine teuren Sonderlösungen mehr. In querschnittlichen Lenkungskreisen wurden zu Themen wie bspw. dem Digitalpakt die verschiedenen Fachexperten zusammengeholt, und ein IT-Rat, besetzt durch die Führungsebene und IT-



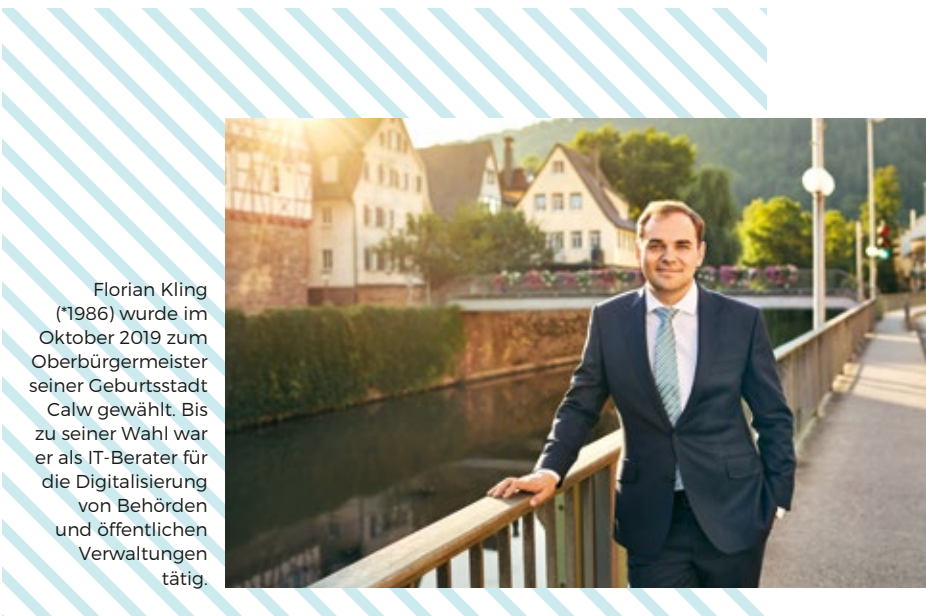
FLORIAN  
KLING  
Oberbürgermeister  
von Calw

Expert\*innen, wacht über Compliance und Beschaffung. Digitalisierungs-Multiplikatoren tragen aus ihren wöchentlichen Sitzungen die Bedienung und technische Kniffe in die Breite der Organisation.

Die Projekt-Pipeline der Verwaltung ist angefüllt mit Projekten, die aber immer nur im Rahmen vorhandener Kapazitäten der Fachbereiche Stück für Stück umgesetzt werden. Das Amtsblatt, das früher von 40 Mitarbeitenden per E-Mail einzeln korrigiert wurde, ist kurzerhand in der Cloud für alle zur Korrektur freigegeben worden. Mit NextCloud wurde für Verwaltung, Schulen und Vereine eine städtische Cloud zur Mitnutzung eingeführt. Bürgerfragen sind inzwischen nicht mehr nur per Postkarte, sondern auch per WhatsApp möglich. Der Gemeinderat hat sich vom Papier verabschiedet, iPads eingeführt und alle Stadträte haben einem dauerhaften Livestream der Sitzungen zugestimmt, die von der IT-Abteilung auf YouTube gestreamt werden. Auch die Schulen haben innerhalb weniger Wochen, so wie auch die Verwaltungsgebäude, Glasfaseranschlüsse erhalten. Der Ausbau der digitalen Tafeln ist inzwischen an den weiterführenden Schulen nahezu abgeschlossen.

Mit einer neuen Tourismus-Webseite lockt die Stadt Gäste zur Erholung in den Schwarzwald. Bürger\*innen wird die Kindergarten-Anmeldung an allen 19 städtischen sowie den kirchlichen und freien Kindergärten über eine Online-Anmeldung einfach gemacht. Die Hallen- und Raumbelagung der städtischen Veranstaltungsräume wird inzwischen nur noch über ein Online-Portal abgewickelt und im Intranet der Stadt gibt es nun ein Online-Schulungsportal für die Mitarbeitenden, um sie für die digitale Welt fit zu machen und kontinuierlich weiterzubilden.

Ich bin sicher, dass die wichtigste Errungenschaft erst noch Fuß fassen muss im Verwaltungsalltag: „Während wir mit der OZG-Umsetzung und der Modernisierung der Fachverfahren noch auf Land und Bund warten, haben wir schon einmal die Grundlage unserer internen Verwaltungsarbeit komplett auf den Kopf gestellt. Die neue E-Akte hat ein 20 Jahre altes Dokumentenmanagementsystem abgelöst – künftig werden wir nur noch papierlos und medienbruchfrei arbeiten.“ Nach der Einführung der Bausteine E-Akte, E-Vorgangsbearbeitung und E-Zusammenarbeit feile ich gerade an den letzten Zeilen der Dienstweisung für ersetzendes Scannen, sodass ab Juli 2023, wenn endlich die 100 bestellten OCR-Multifunktionsprinter geliefert sind, jedes Dokument direkt in die E-Akte gescannt und im Original vernichtet werden kann. Ein KI-basiertes Erfassungssystem für



Florian Kling (\*1986) wurde im Oktober 2019 zum Oberbürgermeister seiner Geburtsstadt Calw gewählt. Bis zu seiner Wahl war er als IT-Berater für die Digitalisierung von Behörden und öffentlichen Verwaltungen tätig.

den Zentralen Posteingang ist bereits im Probebetrieb. Elektronische Signaturen ersetzen seit Januar die Schriftform und Mitarbeitende telefonieren seit Weihnachten nur noch mit Headsets über ihren PC. Auch hier muss ein Bürgermeister immer wieder bei seinen Mitarbeitenden für die Notwendigkeit und Geschwindigkeit der Transformation werben. Schon Hermann Hesse wusste: Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Allerdings auch ein

paar technische Bugs und Startschwierigkeiten, möchte ich ergänzen. Zusätzlich sollen nun jährlich 200.000 Euro für einen externen Scandienstleister ausgegeben werden, damit vollends die letzten ca. 7 Millionen Seiten Papierakten aus dem Rathaus entsorgt werden können. Das soll 2027 abgeschlossen sein – dann ist in Calw nämlich wieder Oberbürgermeisterwahl.

ANZEIGE

KOMPETENZ PARTNER

# digitale zukunft

GEO DATA ZDC ZENTRUM FÜR DIGITALE ENTWICKLUNG KI-P KOMPETENZPARTNER FÜR INTELLIGENTE PRODUKTE, PROZESSE & PROZESSE

## DER WEG ZUM INTEGRIERTEN MOBILITÄTSKONZEPT

Neben einer soliden digitalen Grundversorgung braucht die zukunftsfähige Kommune ein integriertes, multimodales und nachhaltiges Mobilitätskonzept. Damit können bestehende Angebote nachhaltig verbessert, durch neue digitale Services ergänzt, der ÖPNV optimiert und Mehrwerte für Mensch, Klima und Umwelt erzielt werden.

Dennoch mit einer ganzheitlichen Sichtweise auf den Bereich Mobilität kann eine deutliche Steigerung des Servicelevels für die Nutzer\*innen erreicht werden. Nur mit bedarfsgerechten und einfach nutzbaren Angeboten wird die Mobilitätswende auch flächendeckend angenommen werden.

Wir sind dabei Ihr Partner und begleiten Sie in nur vier Schritten zu einem integrierten, multimodalen und nachhaltigen Mobilitätskonzept.

Wir sind mit dabei Jahrestagung 2023 NETZWERK JUNGE BÜRGERMEISTER\*INNEN

### Nachhaltige Mobilität

VERWALTUNG BÜRGER / BESUCHER

1) DIGITALE SERVICES REALISIEREN

DASHBOARD UND STEUERUNGSTOOLS DATENPLATTFORM BÜRGER APP

2) BASIS INFRA-STRUKTUR SCHAFFEN

Glasfaser Mobilfunk Sensornetze, z.B. LoRA-WAN Bestandsysteme WLAN

3) FUNDAMENTE LEGEN

Konvergenter Netzplan Mobilfunkbefahrung Dokumentation

4) BEDARFE ERMITTELN

STRATEGIE KOORDINATION FINANZIERUNG

# Energiekosten sparen – die Umwelt schonen

## Die Stadt Hemmingen optimiert Heizungen mit Start-up aus Hannover

Als die Energiepreise auf dem Weltmarkt explodierten und wir Vorgaben zum Energiesparen umzusetzen hatten, suchten wir als Stadt Hemmingen Hilfe bei einem hannoverschen Start-up. Die SigmaHeat GmbH hat sich auf intelligente Mess- und Analysensysteme spezialisiert und kann in kürzester Zeit Heizungsanlagen digitalisieren, analysieren und dann optimieren. Ziel war, dass die Stadtverwaltung einen Überblick darüber bekommt, ob wir bei gleichbleibender Leistung der Anlagen Einsparungen erzielen können. Die Antwort lautet: Ja, das Potenzial ist riesig und die Heizungsanlagen benötigen dringend eine tiefgreifende Optimierung.

91 Prozent der Energie in Gebäuden entfallen auf die Wärmeerzeugung. Es geht um einen sehr genauen Blick in den Heizungskeller. Mit dem Know-how des Unternehmens haben sich nun Heizkosten und CO<sub>2</sub> einsparen lassen, indem die Wärmeerzeugung in unseren Gebäuden optimiert wird. In einem ersten Pilotprojekt wählten wir die Flüchtlingsunterkunft (220 Plätze) und das Rathaus aus; die Heizungsanlagen sind unterschiedlich dimensioniert und das Nutzungsverhalten sehr unterschiedlich, das hat das Projekt spannend gemacht.

### Automatisierte Effizienzkontrolle von Heizzentralen

SigmaHeat hat ein smartes Mess- und Analysensystem entwickelt, das eine effektive und automatisierte Effizienzkontrolle von Heizzentralen ermöglicht. Das Unternehmen analysiert Heizungsanlagen der Wohnungswirtschaft und von kommunalen Einrichtungen. In der Stadt Hemmingen wurden die Heizzentralen mit Messgeräten ausgestattet, die Verbräuche und Temperaturen in Echtzeit übermitteln. Durch die umfassende Datenerfassung und Analyse dieser Daten kann das hannoversche Start-up sodann die Heizungsanlage optimieren, ohne Raumtemperaturen absenken zu müssen.

Das System arbeitet komplett herstellerunabhängig und hat den Vorteil, dass auch jede



Bürgermeister Jan Dingeldey mit Maik Brinkmann, Geschäftsführer von SigmaHeat, im Heizungskeller des Rathauses in Hemmingen

Anlage digital aufgerüstet werden kann. Ein mühsames Ablesen und Dokumentieren ist damit obsolet. Alle Daten können auch von den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einem webbasierten Dashboard eingesehen werden. Es lässt sich live erleben, was die veränderten Einstellungen beim Verbrauch ausmachen.

### Einsparergebnisse überzeugen

Das Potenzial lässt sich deshalb heben, weil Heizungen oft zu überdimensioniert und mit Netz und doppeltem Boden eingestellt sind. Zudem sind Vorlauftemperaturen in Teilen zu hoch eingestellt oder Absenkezeiträume nicht optimiert eingestellt.

*„Durch eine umfassende Datenerfassung und Analyse dieser Daten kann die Heizungsanlage optimiert werden, ohne Raumtemperaturen absenken zu müssen.“*



JAN DINGELDEY  
Bürgermeister  
von Hemmingen

Fotos: Stadt Hemmingen

Die Ergebnisse im Rathaus der Stadt sind vielversprechend. Im Vergleich zum Vorjahr wurde der Gasverbrauch schon innerhalb kürzester Zeit laut SigmaHeat GmbH um 16,56 Prozent gesenkt. Im Bereich der Flüchtlingsunterkunft sind die Ersparnisse sogar noch etwas höher und liegen bei fast 20 Prozent. Diese Ergebnisse sind beeindruckend, denn so können wir auf recht unkomplizierte Art und Weise Heizkosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen gezielt einsparen. Die Anlagenoptimierung ist eine wirkliche Alternative, die wir nun in weiteren Gebäuden umsetzen werden. Folgen sollen Grundschulen und andere kommunale Gebäude. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist äußerst positiv.



**KOINNO**  
KOMPETENZZENTRUM  
INNOVATIVE BESCHAFFUNG



**MATTHIAS  
BERG**  
Leiter Kompetenzzentrum  
innovative Beschaffung

# Digitaler, smarter, nachhaltiger – Wie Kommunen den Weg für Innovationen ebnen können

Digital- und Start-up-Strategie, OZG, Mittelstandsförderung, eine Transformation des Vergaberechts und die Einführung der Vergabestatistik: Bei vielen dieser jüngsten Maßnahmen und Strategien stehen die öffentlichen Beschaffungs- und Vergabestellen an vorderster Front.

Auf ihren Schultern lasten zum einen die Anforderungen, Kommunen digitaler, smarter, innovativer und nachhaltiger zu machen, zum anderen werden sie mit Personalengpässen, einer Vielzahl sich wiederholender, kleinteiliger, operativer Prozesse, einer hohen Risikoaversität sowie einer Vielzahl an Stakeholdern in den Beschaffungsprozessen und einer steten Komplexitätssteigerung bei den zu beschaffenden Produkten und Dienstleistungen konfrontiert. Positiv betrachtet ist das jedoch auch ein idealer Nährboden, um neue Wege zu gehen, unbekannte Vergabeverfahren zu testen und ausführlich die neuesten Innovationen zu erkunden!

Um das Potenzial der Beschaffungs- und Vergabestellen jedoch optimal nutzen zu können, müssen einige Weichen gestellt werden.

## Was können politische Entscheiderinnen und Entscheider tun, um optimale Bedingungen für Beschaffungs- und Vergabestellen zu schaffen?

- Klare Kommunikation der politischen Ziele.
- Schaffen eines gemeinsamen Risikoverständnisses im Zusammenhang mit dem Vergaberecht.
- Definition einer Beschaffungsstrategie mit klarer Innovationsorientierung und Fokussierung auf die zu beschaffenden Leistungen statt auf die reine Vergaberechtskonformität.
- Aus der Beschaffungsstrategie hervorgehend: Klare Aufgaben und Mandatierung für die Beschaffungs- und Vergabestellen. So z. B. die Legitimation der Angestellten, Innovations- und Nachhaltigkeitskriterien in Leistungsbeschreibungen bei Ausschreibungen aufzunehmen.
- Eine frühzeitige Einbindung des Einkaufs in den Beschaffungsprozess fordern, denn so können Anforderungen der Bedarfsträger mitgestaltet werden.
- Personalressourcen schaffen, um wichtige und innovationsfördernde Schritte wie z. B. die regelmäßige Markterkundung vor einer Ausschreibung personell zu ermöglichen.

Ein Großteil dieser Aspekte wirkt sich auch auf die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Auftraggebern mit Start-ups und KMU aus. Hier können Beschaffungs- und Vergabestellen z. B. insofern Einfluss ausüben,

als dass sie durch offener formulierte Leistungsbeschreibungen und weniger strenge Eignungskriterien Anreize für innovative und nachhaltige Produkte und Lösungen schaffen.

## Berührungspunkte zwischen öffentlichen Auftraggebern und jungen Unternehmen

Obwohl die Vorteile in der Zusammenarbeit offensichtlich sind, ist der Austausch zwischen öffentlichen Auftraggebern und jungen Unternehmen noch verhalten und von vielen Fragezeichen auf beiden Seiten geprägt. Um diese Kluft zu überwinden, hat das Kompetenzzentrum innovative Beschaffung den KOINNO Innovationsplatz entwickelt.

Hier haben öffentliche Auftraggeber die Möglichkeit, ihre Bedarfe sichtbar zu machen und Unternehmen zur Einreichung innovativer Lösungen, Produkte oder Dienstleistungen aufzurufen – also eine digitale Markterkundung durchzuführen. Auftraggeber können im Laufe dieses Prozesses mit den Unternehmen in den Austausch gehen und Rückfragen zu den Einreichungen stellen.

Dieser rechtskonforme Markterkundungsprozess soll unterstützend dazu beitragen, Kommunen letztlich wirklich digitaler, smarter, innovativer und nachhaltiger zu machen.

Mehr Informationen finden Sie unter  
[www.koinnovationsplatz.de](http://www.koinnovationsplatz.de)



# „Nun kommt die KI ins Spiel“



Foto: vialytics

Die Gemeinde Barleben ist smart unterwegs und in Sachen Digitalisierung Vorbild für andere Kommunen. Seit Neuestem arbeitet sie mit KI, um ihre Straßen verkehrssicher zu machen. Bürgermeister Frank Nase über die Zusammenarbeit mit dem Start-up vialytics.

**WirKommunalen:** *Als smartes Dorf entwickelt sich Barleben zu einer intelligenten und zukunftsorientierten Gemeinde. Du bist da sehr aktiv. Welche smarten Projekte gibt es in Barleben?*

**Frank Nase:** Wir verdingen uns in einem 5G-Coworkingcampus im Technologiepark zum Nutzen von KMUs. Darüber hinaus betreiben wir ein Regionales Digitalisierungszentrum – die „Digitalwerkstatt“. Ein ebenfalls persönlich wichtiges Thema ist die Digitalisierung des Rathauses. Last but not least ist Barleben eine der deutschen „Smart cities“-Kommunen.

**Was versprichst du dir davon?**

Ressourcen wie Zeit und Produktivität möglichst effizient einzusetzen. Arbeitsprozesse neu zu denken, Fachverfahren komplett zu digitalisieren oder gar eine KI zum Einsatz zu bringen. Ich sehe es als Investition, um am Ende Arbeitskraft, Aufwand und Zeit meiner Mitarbeitenden einzusparen.

**Seit Neuestem setzt ihr auf KI beim Straßenmanagement. Was macht ihr da genau?**

Wir vereinfachen mit dem vialytics-System Arbeitsprozesse, die vorher sehr zeit- und personalaufwendig waren. Mit einem Smartphone an der Frontscheibe unserer Fahrzeuge erfassen wir während der Dienstfahrt die Straßenoberfläche unserer kommunalen Straßen. Dabei wird alle vier Meter ein Bild aufgenommen, inklusive GPS-Spur und Zeitmarke. Nun kommt die KI ins Spiel. Die Bilddaten der Streckenaufzeichnung werden von einem Algorithmus auf Schäden an der Straßenoberfläche analysiert und automatisch in 15 Schadens-

klassen geordnet. Eine Priorisierung ist somit schnell und unkompliziert möglich. Wir wissen sofort, an welche Straßen wir umgehend ran müssen und wo aus einer geringen Schadstelle bald ein größeres Problem entstehen kann. Das Straßenmanagement ist also deutlich besser planbar. Insgesamt haben wir drei Fahrzeuge mit dem vialytics-System ausgestattet.

**Was hat sich seit der Nutzung des Systems geändert?**

Das vialytics-System haben wir erst seit wenigen Wochen im Einsatz und bereits 75 Prozent unserer kommunalen Straßen erfasst. Wir sind bald bei 100 Prozent und haben dann jeden einzelnen Meter und jedes Schlagloch erfasst. Dieser Zustand ist in meiner Amtszeit bisher einmalig. Zuvor sind die Mitarbeitenden des Bauamtes zur Begutachtung rausgefahren und haben den Schaden vor Ort bewertet. Mit vialytics ist das deutlich einfacher geworden. Sie sparen sich nun viel Zeit, die sie für andere Aufgaben einsetzen können. Wir sind also effizienter geworden.

**In welchen konkreten Situationen erleichtert vialytics den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden deiner Kommune?**

Die Erfassung des Straßenzustands erfolgt vollständig digital. Die Bilddaten werden auf den Dienstfahrten unserer Mitarbeitenden des Ordnungsamtes und Wirtschaftshofes gesammelt, die ohnehin unterwegs sind. Wir sparen uns die Extratouren. Die größte Erleichterung ist allerdings die Analyse aller Straßenzustände und die Einordnung in die verschiedenen Schadensklassen.

**Gegenüber dem MDR hast du betont, dass du über das Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen auf vialytics aufmerksam geworden bist. Warum war es dir wichtig, das hervorzuheben?**

Weil wir ein echt cooler Haufen junger, dynamischer, vielleicht auch mal unkonventioneller, heißblütiger Verwaltungstalente sind, die ein „besseres“ Heute und Morgen gemeinsam mit ihren Verwaltungen und den Bürgern (allen Bürgern) erschaffen wollen.



Bürgermeister Frank Nase mit der vialytics-Hardware.

Foto: Gemeinde Barleben



FRANK  
NASE  
Bürgermeister  
von Barleben

Foto: Privat



Foto: Adobe Stock

# „Trend zu mehr Veränderungen“

## Bachelorarbeit zum Thema „Der Veränderungswille junger Bürgermeister\*innen – wie gestaltet sich Wandel in kommunalen Behörden?“

Veränderungen gehören zum Leben und man kann es nicht umgehen, sich immer wieder neuen Gegebenheiten anzupassen. In manchen Bereichen scheint es jedoch schwerer, Beständiges zu verändern und neue Gewohnheiten und Prozesse zu etablieren.

Meine Bachelorarbeit im Rahmen des Studiums Public Management an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl hatte das Thema „Der Veränderungswille junger Bürgermeister\*innen – wie gestaltet sich Wandel in kommunalen Behörden?“. Hierfür arbeitete ich mit dem Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen zusammen und führte fünf Interviews mit Mitgliedern. So bekam ich einen Einblick in Verwaltungen aus verschiedenen Bundesländern sowie unterschiedlicher Größenordnungen.

### Veränderungsprozesse sind relevant

Die Thesis geht davon aus, dass die jüngere Generation der Bürgermeister\*innen offener für Wandel ist und diesen gezielter initiiert. Laut Studien halten immer mehr Behördenleiter\*innen Veränderungsprozesse für relevant. Dennoch bestehen zahl-

reiche Hemmnisse, die dazu führen, dass es nicht zum gewünschten Wandel kommt. Vor allem formale Organisationskriterien wie Zentralisation, hoher Grad an Formalität oder Bürokratie sowie die oft noch stark ausgeprägten Hierarchien sind Faktoren dafür, dass Verwaltungen starr bleiben. Eine weitere Herausforderung ist, dass Veränderungsprozesse Kosten verursachen, was für finanzschwache Kommunen ein Grund sein kann, die alten Strukturen beizubehalten. Der dritte und gleichzeitig häufigste Grund ist der Widerstand von Mitarbeitenden, die z. B. aus Trotz alte Verhaltensweisen weiter praktizieren. Trotzdem zeigt sich ein Trend dahingehend, dass Veränderungsprozesse zunehmend angestoßen und umgesetzt werden.

Die Ergebnisse der Interviews mit den jungen Bürgermeister\*innen zeigen, dass Veränderungsprozesse in verschiedenen Bereichen stattfinden. Aufgrund aktueller Herausforderungen wie beispielsweise dem Fachkräftemangel, starren gesetzlichen Rahmenbe-

*„Es bestehen zahlreiche Hemmnisse, die dazu führen, dass es nicht zum gewünschten Wandel kommt.“*

dingungen oder der Digitalisierung ist es notwendig geworden, aktiv zu werden und Lösungen zu formulieren. Die Initiierung von Veränderungen soll dazu beitragen, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Um diese Veränderungen zu gestalten und den geplanten Wandel umzusetzen, sind klare Vorgehenskonzepte erforderlich. Unterschiedliche Ziele erfordern verschiedene Strategien. Viele Bürgermeister\*innen berichten von autarken Projektgruppen, die fachbereichsübergreifend zusammenarbeiten und meist bottom-up initiiert sind, also von den Mitarbeiter\*innen selbst ausgehen und nicht von oben aufgezwungen werden. Darüber hinaus wird die Beteiligung als



LEA  
ISELE

Studentin im Fach  
Public Management an der  
Hochschule für öffentliche  
Verwaltung in Kehl

Foto: Privat

wichtige Methode und Technik für Veränderungen angesehen. Hier können Bürgerbeteiligungen oder Mitarbeiterbefragungen geeignete Methoden darstellen.

### Bürgermeister\*in als Visionär\*in

Das Ziel eines zukunftsfähigen Rathauses sollte darin bestehen, eine agile Verwaltung mit guter digitaler Ausstattung sowie schnellen Entscheidungsprozessen und innovativen Konzepten zu schaffen. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der oder die Bürgermeister\*in als Visionär\*in vorweggehen, den Prozess anstoßen und die Rahmenbedingungen vorgeben muss.

In dieser Bachelorarbeit werden auch die individuellen Vorgehensweisen untersucht, die in den Kommunen zur Initiierung eines Veränderungsprozesses genutzt werden. Es wird von Projekten berichtet, die mithilfe eines Coaches oder einer externen Beratung durchgeführt wurden. Gerade für kleinere Kommunen ist dies eine Möglichkeit, Entwicklungen voranzutreiben, indem sich Expert\*innen in Absprache mit der Verwal-

tung um die fachlichen Konzepte kümmern, während die Verwaltung ihrem Alltag weiter nachgehen kann, aber später von den veränderten Prozessen profitiert.

Nach Abschluss eines Veränderungsprozesses muss das Erreichte verfestigt werden. Hierbei sind verschiedene Herangehensweisen möglich, wie z. B. das Erarbeiten von Leitlinien oder eines Kriterienkatalogs bzw. einer Dienstordnung. Auch eine Evaluierung stellt einen wichtigen Abschluss dar.

### Umdenken ist bemerkbar

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Wandel in den kommunalen Behörden durchgesetzt hat. Bürgermeister\*innen priorisieren Veränderungsprozesse in ihren Rathäusern und es ist ein Umdenken bemerkbar. Die Interviews zeigen jedoch auch, dass Vorurteile und Klischees in der Gesellschaft noch immervorhanden sind. Veränderungen geschehen nicht über Nacht, aber die allgemeine Veränderung des öffentlichen Sektors hat bereits begonnen. Die Verwaltungen

erkennen den Handlungsbedarf und definieren Lösungswege.

Die Beantwortung der Forschungsfrage kommt zu dem Schluss, dass der Veränderungswille vorhanden ist. Die jungen Bürgermeister\*innen wollen Wandel schaffen und gestalten diesen entsprechend den vorhandenen Bedürfnissen mit angepassten Vorgehensweisen.

Abschließend möchte ich mich auch hier bei meinen Interviewpartner\*innen und insbesondere bei Herrn Witzel für die Zweitbetreuung meiner Bachelorarbeit bedanken. Während der Ausarbeitung konnte ich zahlreiche neue Erkenntnisse gewinnen und spannende Gespräche mit Bürgermeister\*innen führen.



Falls Sie Interesse oder weitere Fragen haben, können Sie mich gerne per E-Mail unter: [leaisele@web.de](mailto:leaisele@web.de) erreichen.

ANZEIGE

Sprechen Sie uns an auf der Jahrestagung am 15./16.6. in Berlin.

## In jeder Entwicklung: zukunftsorientiert.

Mit tiefgreifender Kompetenz und einem weitreichenden Netzwerk handeln wir umsichtig – und bleiben dabei jederzeit agil. So realisieren wir erstklassige Lösungen für Logistikimmobilien fürs Heute und Morgen.

[panattoni.de](http://panattoni.de)

 PANATTONI 



# Jung. Engagiert. Nachhaltig.

Junge Menschen fordern bessere Möglichkeiten zur Mitgestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft. Sie befürchten, dass die ältere Generation gerade ihre Zukunft verspielt. Was verbinden sie mit Nachhaltigkeit und wie wichtig ist sie ihnen?

Die Next Generation ist in besonderem Maße vom mangelnden nachhaltigen Verhalten in unserer Gesellschaft betroffen. Sie wird die massiven negativen Auswirkungen erleben, von denen wir bislang nur einen Vorgeschmack bekommen. Gleichzeitig haben junge Menschen insbesondere aufgrund des demografischen Wandels nur wenig Einfluss auf diese Entwicklung: Ende 2021 war nur jeder zehnte Mensch in Deutschland im Alter von 15 bis 24 Jahren, vor 40 Jahren war es noch jeder sechste.

Eine Repräsentativbefragung der Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit Kantar Public kann dabei helfen, besser zu verstehen, was die Next Generation mit dem Thema Nachhaltigkeit verbindet und inwieweit junge Menschen bereit sind, sich dafür sowohl persönlich als auch gesellschaftlich zu engagieren. Rund 1.000 16- bis 30-Jährige wurden in ganz Deutschland online mit Hilfe eines standardisierten Erhebungsbogens befragt.

## Drei Viertel legen Wert darauf, sich nachhaltig zu verhalten

Fragt man junge Menschen danach, wie viel Wert sie selbst auf nachhaltiges Verhalten legen, dann antworten 16 Prozent mit „sehr viel“ und weitere 60 Prozent mit „eher viel“. Für immerhin ein Viertel hat Nachhaltig-

keit eine geringe oder keine Bedeutung für das eigene Verhalten. Junge Frauen betonen etwas häufiger als junge Männer den hohen Stellenwert, den nachhaltiges Verhalten für sie hat. Auch in ihrem Alltag tun junge Menschen viel für eine nachhaltige Lebensgestaltung und sind dafür auch zum Verzicht bereit. Mit Abstand am häufigsten bemühen sie sich, im Alltag weniger Lebensmittel zu verschwenden (76 Prozent) sowie bewusst Wasser und Energie zu sparen oder Müll zu vermeiden (59 Prozent). Fast die Hälfte nutzt im Alltag größtenteils öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad (48 Prozent). Vier von zehn verzichten auf Flugreisen im Inland oder essen weniger oder gar kein Fleisch.

## Vorbilder für nachhaltiges Handeln

Junge Menschen, denen nachhaltiges Verhalten wichtig ist, haben häufig Freundeskreise und Eltern, bei denen das ähnlich ist. Fragt man danach, welche Menschen sie hinsichtlich ihrer Haltung zum Thema Nachhaltigkeit beeinflussen haben, benennt ein knappes Drittel (31 Prozent) Personen aus dem engen Freundeskreis und ein knappes Viertel (23 Prozent) verweist auf die eigenen Eltern. Ebenso häufig (je 23 Prozent) werden Personen aus dem allgemeinen Bekanntenkreis

genannt sowie Vorbilder aus dem digitalen Umfeld: Influencerinnen, Youtuber oder Lifestyle-Coaches. Sehr deutlich zeigt sich: Politikerinnen und Politiker spielen kaum eine Rolle (11 Prozent). Jungen Menschen, denen Nachhaltigkeit nicht wichtig ist, fehlen häufig die Vorbilder (46 Prozent).

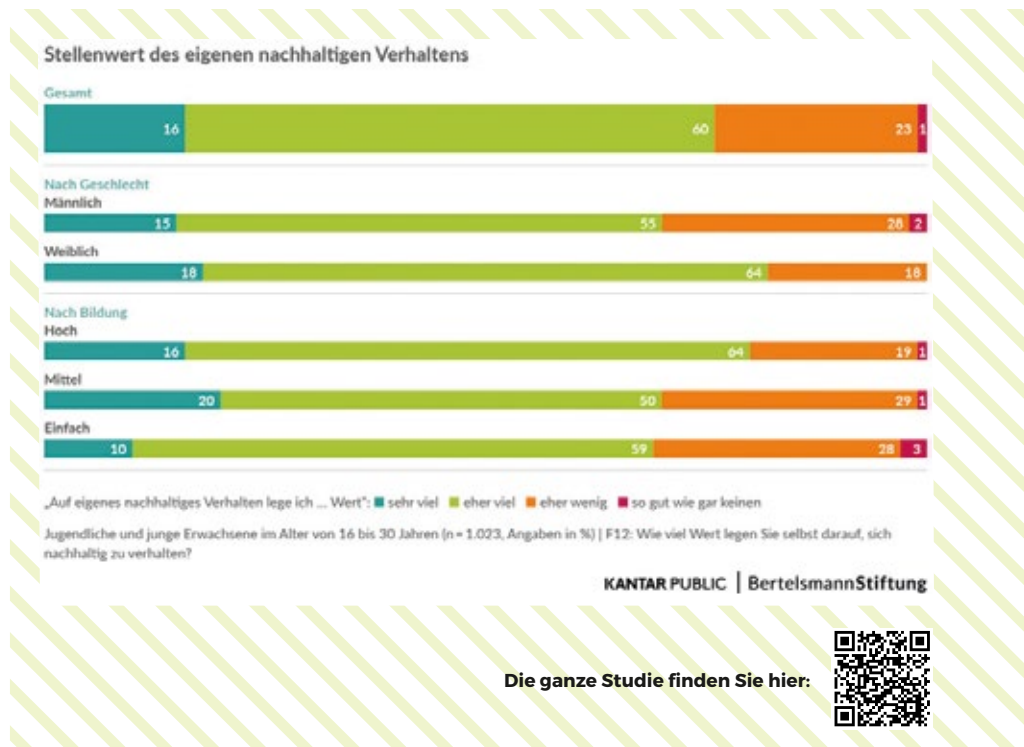
## Gemeinschaftliches Engagement mit anderen

Fast die Hälfte (49 Prozent) der Befragten könnte sich vorstellen, sich ehrenamtlich für mehr Nachhaltigkeit zu engagieren – tatsächlich aber engagieren sich derzeit nur 5 Prozent konkret. Auch hier spielen Vorbilder eine wichtige Rolle. Junge Menschen, die etwa Aktivisten (69 Prozent) oder Lehrerinnen beziehungsweise Vorgesetzte aus Ausbildung oder Arbeitsplatz (62 Prozent) als Vorbilder benennen, sind deutlich häufiger bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren oder tun dies bereits. Vor allem im alltäglichen, lokalen Umfeld organisierte Mitmachoptionen sind attraktiv.



OLIVER HAUBNER  
Senior Project Manager  
Bertelsmann Stiftung

Foto: Privat





Junge Bürgermeister\*innen im Justizministerium mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Benjamin Strasser und im Arbeitsministerium mit Minister Hubertus Heil.



Fotos: Privat

# Austausch in der Bundeshauptstadt

Gleich zweimal waren Vertreter\*innen unseres Netzwerks in den letzten Wochen zu Terminen im politischen Berlin

Im Rahmen von drei Spitzengesprächen konnten sich Anfang Februar Vertreterinnen und Vertreter aus dem Vorstand unseres Netzwerks mit Mitgliedern der Bundesregierung zu aktuellen kommunalpolitischen Fachthemen eingehend austauschen.

Im Bundesinnenministerium standen das Thema Unterbringung von Geflüchteten und der bevorstehende Flüchtlingsgipfel im Fokus. Weitere Themen des Gesprächs mit Innen-Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter waren der drohende Fachkräftemangel in unseren Verwaltungen und das Thema der zunehmenden Bedrohungen von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern.

Vor allem um die Fachkräftesicherung in der öffentlichen Verwaltung drehte sich das Gespräch mit Bundesarbeitsminister Hubertus Heil. Zentrale Fragen betrafen die Verwaltungsarbeit von morgen: Wie können Beschäftigte in der kommunalen Verwaltung gewonnen werden? Wie weit hilft die Digitalisierung zur Kompensierung des Fachkräftemangels?

*„Danke für die konstruktiven Impulse und die Möglichkeit, sich auf Augenhöhe austauschen zu können.“*

Beim abschließenden Termin im Justizministerium mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Benjamin Strasser ging es um die zunehmende Gefahr, die von „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ auch für Kommunen ausgeht. Weiteres Thema waren die rechtlichen Rahmen für einen Bürokratieabbau.

Unser Vorstandsmitglied Martin Aßmuth unterstrich: „Die Gespräche waren wichtig, um auch unsere Perspektive zu aktuellen kommunalen Themen aufzuzeigen. So betreffen die Themen digitale Verwaltungsleistungen, Bürokratieabbau und Fachkräftesicherung junge Bürgermeister\*innen vielfach für die nächsten 20 oder 30 Jahre. Allen Beteiligten gilt mein Dank für die konstruktiven Impulse und die Möglichkeit, sich auf Augenhöhe austauschen zu können.“

## Innovative Beschaffung

Zwei Wochen zuvor gab es schon einen Termin in der Hauptstadt. Thema: Wie können die

Städte und Gemeinden schneller und rechtssicher Innovationen beschaffen? Dazu waren Mitte Januar sechs junge Bürgermeister\*innen zu einem Austausch ins Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz eingeladen. Beim strategischen Dialog zwischen dem BMWK, KOINNO und dem Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen wurde schnell klar, dass für fast alle Kommunen das Thema innovative Beschaffung eine große Herausforderung dar-



Workshop mit jungen Bürgermeister\*innen im BMWK

Foto: Henning Witzel

stellt, mit großer Unsicherheit bei der Vergabe. Auf der anderen Seite sind nur ganz wenigen Kommunen die Beratungsmöglichkeiten des Kompetenzzentrum innovative Beschaffung (KOINNO) bekannt.

Wir haben also viel voneinander gelernt und konnten im BMWK aus der täglichen Praxis und den „Bremsklötzen“ für schnelle Vergaben und widersprüchlichen Vorgaben von Bund und Land berichten. Vereinbart wurde, weiter im Gespräch zu bleiben und so gemeinsam dazu beizutragen, in Zukunft einfacher und schneller Innovationen in den Städten und Gemeinden zu ermöglichen.

Danke an alle,  
die helfen!



© AWO International/Markus Korenjak

## Nothilfe Ukraine

Millionen Familien aus der Ukraine bangen um ihr Leben und ihre Zukunft. Aktion Deutschland Hilft, das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen, leistet den Menschen Nothilfe.



Danke für Ihre Solidarität. Danke für Ihre Spende.

Jetzt Förderer werden: [www.Aktion-Deutschland-Hilft.de](http://www.Aktion-Deutschland-Hilft.de)



**Aktion  
Deutschland Hilft**

Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

# MIT STARKEN KOMMUNEN ZUKUNFT GESTALTEN

Jetzt  
online  
anmelden!



**Jahreskonferenz 2023**  
des Netzwerk Junge Bürgermeister\*innen

**15. und 16. Juni 2023**  
Umweltforum Berlin Friedrichshain



Am ersten Tag geht es los mit einem Netzwerkabend der jungen Bürgermeister\*innen und der jungen MdB. Am zweiten Tag findet - im Anschluss an die Mitgliederversammlung des Vereins - unsere Konferenz statt. Es wird Impulse und Diskussionen mit spannenden Referent\*innen geben. In Workshops wollen wir aktuelle Themen unserer Kommunen besprechen. Auch unsere begleitende Fachausstellung bietet euch interessante Impulse für eure Arbeit vor Ort. Vor allem erwartet euch der wichtige kollegiale Austausch untereinander.

## INTERNATIONALE GÄSTE

Besonders freuen wir uns, dass wir auch in diesem Jahr wieder Bürgermeister\*innen aus der Ukraine und aus Österreich als Gäste begrüßen dürfen.



## PROGRAMM

### DONNERSTAG, 15. JUNI 2023

Ab 17:30 Einlass, Ankommen und Netzwerken

18:30 Begrüßung der Gäste

18:40 Grußworte

19:00 **Dinner Talk** mit Stefan Wenzel, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, anschließend Diskussion mit dem Publikum

20:00 Abendprogramm, Catering, Musik

### FREITAG, 16. JUNI 2023

Ab 09:00 Ankommen und Netzwerken

09:15 Eröffnung Ordentliche Mitgliederversammlung  
NJB e.V. 2023

Videogrußwort von Bundeskanzler Olaf Scholz

10:30 Beginn der Fachkonferenz „Mit starken Kommunen  
Zukunft gestalten“

Begrüßung und Einführung in den Tag

10:35 **Speeddating 6 mal 3 Minuten:** Partner aus der  
Fachausstellung stellen sich vor  
Anschließend weitere Grußworte

11:00 **Speeddating 4 mal 3 Minuten:** Seminarpartner stellen sich vor

*kurze Pause, Übergang in die Workshops*

11:15 Workshop-Phase 1 **Fundamente** (zwei parallele Podien + 4 Praxisvorträge)

■ **Thema 1 Vorbilder für Engagement vor Ort:** Impuls **Prof. Friedemann Vogel**, Uni Siegen, **Cecile Weidhofer**, Leiterin Helene Weber Kolleg, **Jan Kaufhold**, Geschäftsführer Family, **Lena Weber**, Stadtbürgermeisterin Hermeskeil

■ **Thema 2 Kommunen als Fundament der Demokratie:** **Johano Strasser**, Publizist, Schriftsteller und Politologe, **Melanie Haas**, Leiterin der Abteilung Demokratie und Engagement, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, **Jan Dingledey**, Bürgermeister Hemmingen

■ Bis zu 4 Vorträge von Seminar-Partnern/Ausstellern

12:30 Mittagspause

13:30 **Impuls**, **Rita Schwarzelühr-Sutter**, MdB, **Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und für Heimat** (angefragt), anschl. Diskussion mit dem Publikum: 20 Min Rede + 20 Min Fragen aus dem Publikum

Anschl. **Gruppenfoto** der Jungen Bürgermeister\*innen

14:20 **Speeddating 6 mal 3 Minuten:** Seminarpartner stellen sich vor

*kurze Pause, Übergang in die Workshops*

14:40 Workshop-Phase 2 **Wandel**

■ **Thema 1 Change-Management in unseren Städten und Gemeinden** **Dr. Benjamin Grimm**, Staatssekretär und Beauftragter für Medien und Digitalisierung, Staatskanzlei Brandenburg und Mitglied im IT-Rat Brandenburg, **Ann Cathrin Riedel**, Digitalpolitikerin und Geschäftsführerin NExT e.V., **Eileen O'Sullivan**, Dezernentin für Digitalisierung der Stadt Frankfurt am Main

■ **Thema 2: Ausblick: Kommune 2030** **Dodo Vögler**, Geschäftsführerin Ellery Studio, Mitgründerin Zukunftsforscherin.de, **Tim Oliver Müller**, Hauptgeschäftsführer Hauptverband Bauindustrie, **Julia Samtleben**, Bürgermeisterin Stockelsdorf

■ 4 Vorträge von Seminar-Partnern/Ausstellern

15:50 kurze Kaffeepause

16:00 Abschluss-Dialog: Junge Bürgermeister\*innen und Überraschungsgast im Dialog

16:30 Ausklang und Netzwerken

16:45 Ende der Veranstaltung

Podiumsteilnehmer\*innen der Workshops angefragt

Ihr seht, ein spannendes Programm erwartet euch. Wer sich noch nicht angemeldet hat, sollte das jetzt schnellstmöglich tun.

Dafür haben wir ein neues Anmeldetool eingerichtet. Nach der Anmeldung erhaltet ihr jetzt umgehend eine Anmeldebekräftigung, die Rechnung über den TN-Beitrag sowie ein individuelles digitales Konferenzticket.

**Jetzt online anmelden!**



ANZEIGE

## Auf Vertrauen bauen



Immobilien

WIR ENTWICKELN VIELFÄLTIGE STANDORTE

### Basisfiliale – ein neues Raumgefühl

Das neue Konzept sorgt für ein komfortables Einkaufserlebnis in Verbindung mit großzügigen Parkmöglichkeiten. Breite Gänge bei niedriger Regalhöhe und neue Food-Konzepte schaffen eine attraktive Warenpräsentation.

**Wir freuen uns sie auf unserem Stand (P9) begrüßen zu dürfen!**



 #LidlImmobilien  
#Vielfaltentwickeln

[lidl-immobilien.de](https://lidl-immobilien.de)



# AUSBLICK 2023

🕒 27.  
MÄRZ 2023

Workshop  
„Ehrenamtliche  
Bürgermeister\*innen im  
ländlichen  
Raum“ der RUB  
in Hannover

🕒 MÄRZ + APRIL 2023

Mitarbeit „Allianz zum Schutz  
kommunaler Amts- und  
Mandatsträger\*innen“ des BMI

🕒 20. APRIL 2023

Workshop „Ehrenamtliche  
Bürgermeister\*innen im ländlichen  
Raum“ der RUB Mainz

🕒 25.-26.  
APRIL 2023

Kongress  
**Digitaler Staat**  
in Berlin  
**Fachpodium  
des NJB**  
am 26.4.  
nachmittags

🕒 23.-25.  
MAI 2023

Hauptver-  
sammlung  
**Städtetag**  
in Köln

🕒 15.-16. JUNI 2023

Netzwerk Junge  
Bürgermeister\*innen  
Fachtagung &  
Jahrestreffen  
Berlin

🕒 6. SEPTEMBER 2023

Regiosignale-Kongress 2023  
mit **Zukunftsplattform Nahverkehr**  
in Berlin

🕒 15. SEPTEMBER 2023

**Demokratie - ich bin dabei!** - online  
Austauschforum von Schüler\*innen,  
Bürgermeister\*innen und  
Gemeinderät\*innen aus BW

🕒 27.-29.  
SEPTEMBER  
2023

**KGSt-Forum**  
in Hamburg

🕒 07.-09.  
NOVEMBER  
2023

**Smart Country  
Convention**  
in Berlin  
NJB ist Content  
Partner

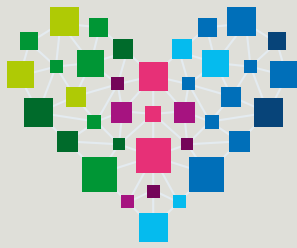
ANZEIGE



**WIR KÖNNEN, WAS WIR TUN.**  
Die Experten für den öffentlichen Sektor.

Personalsuche | Personalauswahl | Personalentwicklung

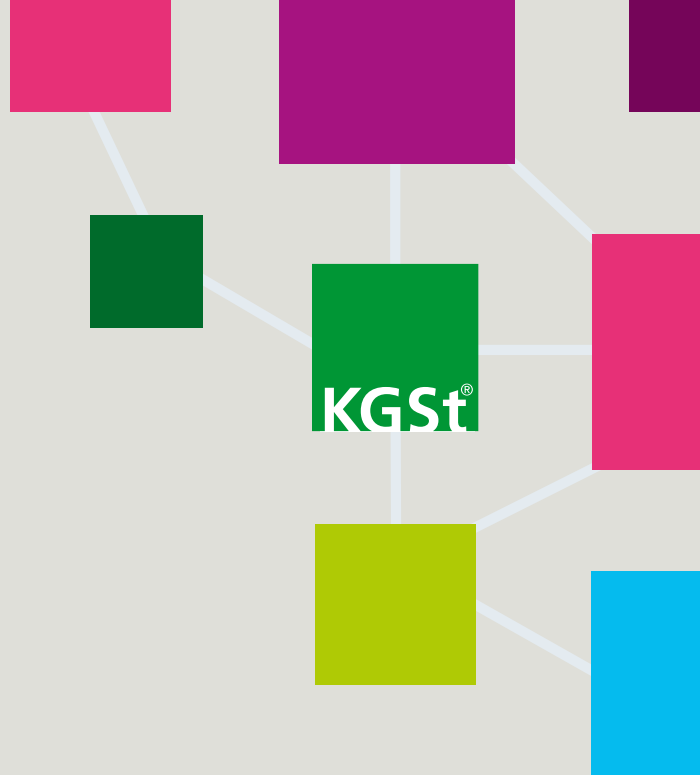
[www.zfm-bonn.de](http://www.zfm-bonn.de)



27. – 29.09.2023  
Congress Center Hamburg CCH

## KGSt®-FORUM

Herzlich willkommen in  
der Netzwerkkommune



# Seien Sie dabei!

Mittwoch, 27. September bis  
Freitag, 29. September 2023  
im Congress Center Hamburg

Lassen Sie uns die Netzwerkkommune  
gemeinsam erleben und gestalten.

Das KGSt®-FORUM ist dafür die Road-  
show. Sie führt uns zu den innovativsten  
Ideen und Projekten in Kommunen. Dort-  
hin, wo Aspekte der Netzwerkkommune  
heute schon handlungsleitend sind und  
erfolgreich erprobt und umgesetzt werden.

**JETZT INFORMIEREN  
UND BUCHEN**  
unter [www.kgst-forum.de](http://www.kgst-forum.de)

Deutschlands größter kommunaler  
Fachkongress mit **über 3.500**  
**Teilnehmenden**

**Über 90 Fachveranstaltungen  
und Programmpunkte** zur Gegenwart  
und Zukunft der Kommunen

Begleitende Fachausstellung mit  
**über 1.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche**  
und Keynote-Flächen

Umfangreiches Rahmenprogramm,  
darunter ein **Senatsempfang** der  
Freien und Hansestadt Hamburg und  
der **KGSt®-Abend**

**Vor Ort und digital.** Erleben Sie große  
Teile des KGSt®-FORUMs auch im  
interaktiven Stream oder Nachgang  
„on Demand“

### KGSt

Kommunale Gemeinschaftsstelle  
für Verwaltungsmanagement

Gereonstr. 18-32  
50670 Köln

[forum@kgst.de](mailto:forum@kgst.de)  
+49 221 37689-60

# GLASFASER- AUSBAU UNTER PARTNERN



Ob privatwirtschaftlich oder gefördert: Der Glasfaserausbau bis in die Häuser und mit offenen Netzen ist für Kommunen in ländlich geprägten Regionen **die Lösung**, um gegenüber Ballungsräumen attraktiv zu bleiben. Als Unternehmen aus Bayern bietet **LEONET** das 1A-Paket im Freistaat: von der Finanzierung über die ideale Leitungsverlegung bis zum Betrieb.

**LEONET** ist Mitglied vom *Pakt Digitale Infrastruktur* der Bayerischen Staatsregierung. Mit **LEONET** haben Sie einen starken Partner beim Ausbau. Aktuell bauen wir jenseits unserer ostbayerischen Stammgebiete in immer mehr Kommunen Bayerns aus. Und morgen? Bei Ihnen.

**GIGABITFÄHIGES INTERNET  
FÜR IHRE VERWALTUNG.  
FÜR IHRE BÜRGER\*INNEN.  
FÜR IHRE UNTERNEHMEN.**

Das Team der **LEONET** Kommunalbetreuung freut sich auf den Austausch mit **Ihnen**.



Ihr LEONET-Berater:  
**Adrian Richter**  
Leiter Kommunalbetreuung

Tel.: 0151 188 15 692  
E-Mail: [adrian.richter@leonet.de](mailto:adrian.richter@leonet.de)

**BAYERNS DIGITALE ZUKUNFT**

**LEONET.DE**